

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 3. August.

Nach mehr als einmonatlicher Berathung ist die Londoner Konferenz in der ägyptischen Angelegenheit total gescheitert, ohne daß die diplomatischen Vertreter auch nur zu einem provisorischen Arrangement gelangt wären. Die englische Niederlage ist eine vollständige und Mr. Gladstone wird der torjistischen Opposition gegenüber, die ohnehin ob der unter seinem Patronat abgehaltenen liberalen Massen-Meetings aufgebracht ist, einen schweren Stand haben, denn daß die Opposition aus dem Fiasco, welches das englische Kabinet auf der Konferenz erlitten, ausgiebiges Kapital schlagen wird, läßt sich leicht voraussagen. Die ägyptische Angelegenheit aber steht heute viel schlimmer, als vor der Konferenz, denn damals war wenigstens Aussicht auf baldige, wenn auch nur partielle Regelung der wüsten Verhältnisse im Nillande, während man sich nun einem unabsehbaren Chaos gegenüber befindet.

Am Anfang der eben abgelaufenen Woche schon schienen alle Theile von der Ausichtslosigkeit weiterer Unterhandlungen überzeugt zu sein. Der englische Vorschlag, die ägyptischen Zinsen zu reduzieren, fand nur bei der einzigen Türkei Anklang, denn diese ist freilich daran gewöhnt, weder Kapital, noch Zinsen zurückzahlen. Der diplomatische Vertreter der Pforte fand daher an einer Zinsenreduktion absolut nichts Bedenkliches. Am Montag aber trat der französische Bevollmächtigte Barrère mit neuen Vorschlägen hervor, in denen er die Zinsenherabsetzung an eine Bedingung knüpfte, indem er dieselbe von einem zukünftigen Fehlbetrag in dem Ergebnisse der Grundsteuer abhängig gemacht wissen wollte. Am Dienstag wurde dann der neue französische Vorschlag von den Engländern in der Weise ergänzt, daß man an das Zustandekommen eines Kompromisses wieder zu glauben begann. Demnach sollte Egypten selbst acht Millionen aufnehmen, deren Verzinsung durch die erste Hypothek auf Staatseinkünfte sichergestellt würde. Dann würden die reduzierten Zinsen der bisherigen Anleihen figuriren, hernach die Verwaltungskosten und der etwaige Rest der Einnahmen würde zur Nachzahlung der Zinsabzüge der bisherigen Anleihen verwendet werden. Dieses Arrangement sollte vorläufig eine dreijährige Gültigkeitsdauer haben. Für die Zinsabzüge sollten Einnahmen ausgegeben werden, deren Zahlung nach eingetretener Besserung der ägyptischen Finanzlage zu erfolgen hätte.

Die französischen Delegirten hatten den neuen englischen Antrag, welcher nur noch von einer zeitweiligen Herabsetzung der Zinsen der ägyptischen Schuld sprach, ad referendum genommen. Waddington wartete auf Instruktionen, die endlich einlangten, und gestern erklärte er in der letzten Konferenzsitzung, die kaum eine Stunde dauerte, auch den provisorischen Vorschlag der englischen Vertreter für unannehmbar. Gleichzeitig unterbreitete er einen allerletzten Gegenvorschlag, demzufolge die Schuldenkommission eine Reduktion der Zinsen höchstens um ein halbes Prozent lediglich durch einstimmigen Beschluß aller ihrer Mitglieder beschließen könne. Sollte ein solcher einstimmiger Beschluß nicht zu Stande kommen, so hätten die Mächte darüber zu entscheiden. Da nun wieder Lord Granville diesen Vorschlag brüsk ablehnte, so war nichts weiter zu machen, und über Vorschlag des Präsidenten wurde die Konferenz „auf unbestimmte Zeit“ vertagt. Ueber Antrag des italienischen Vertreters Cavaliere Nigra wurde noch zu Protokoll genommen, daß hienit alle Mächte ihre vollständige Aktionsfreiheit wieder zurückerlangt haben.

Das ist das Ende der jüngsten europäischen Konferenz! Der Bruch zwischen den rivalisirenden Mächten Frankreich und England ist hienit offenkundig und Mr. Gladstone beilegte sich, noch in der gestrigen Unterhausung das Fehlschlagen der Konferenz, sowie als ernste Folge desselben anzukündigen, daß das vorherige französisch-englische Uebereinkommen, demzufolge England u. A. sich verpflichtet hatte, das ägyptische Territorium binnen

drei Jahren vollständig zu räumen, ungiltig sei. Auf der Konferenz stand England mit seiner engherzigen, selbstjüchtigen Interessenpolitik isolirt da und Frankreich erhielt in der Unterstützung Deutschlands einen mächtigen Rückhalt, wie man denn überhaupt in der ganzen Affaire die Ingerenz der gewaltigen Hand Bismarck's erkennen will. Bismarck befandete in der That das Streben, zu zeigen, daß Deutschland auch in Egypten spezielle Interesse zu wahren habe, was er namentlich durch das Aufwerfen der Sanitätsfrage bewies. Die entschiedene Ablehnung der von England bei Bismarck angeführten Intervention zu Gunsten der britischen Vorschläge beantwortete Gladstone mit der schroffen Abweisung einer Diskussion über die pitoyablen ägyptischen Sanitätszustände. Schließlich mußte er sich doch zu Versprechungen in dieser Hinsicht bequemen.

Wie man sieht, hat die Konferenz nur Anlaß zu verschiedenen gegenseitigen Anfeindungen der interessirten Mächte geboten und die Situation, statt sie zu klären, noch mehr verwirrt. Es ist England nun einmal nicht gelungen, die europäischen Gläubiger entgelten zu lassen, was seine Mißwirthschaft und gewissenlose Ausbeutungspolitik in Egypten verschuldete. Es ist zumindst gewagt, wenn die „Times“ sich vom Fehlschlagen der Konferenz freies Spiel für die englische Herrschaft in Egypten verspricht und die Haltung Deutschlands als einen verkappten Coup gegen Frankreich erscheinen lassen will. Die von einem offiziellen Londoner Korrespondenten ausgesprochene Vermuthung, England werde im Falle eines Fehlschlagens der Konferenz die Zahlung der Entschädigungen verschieben und für die dringendsten Bedürfnisse Egyptens durch ein kleines Anleihen vorzusehen, dürfte denn doch nicht so leicht zu verwirklichen sein.

Vorkäufig kann man begierig auf den Effekt sein, welchen das Scheitern der Konferenz in England hervorrufen wird. Gladstone wird aller Anstrengungen bedürfen, um sich gegen den Ansturm der Opposition halten zu können.

Ueber den Verlauf der letzten Londoner Konferenzsitzung kommen uns heute folgende Depeschen zu:

London, 3. August. Die zur Regelung der ägyptischen Finanzen nach London einberufene Konferenz der Großmächte, welche, wie bereits gestern gemeldet, auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, hat gestern ihre letzte Sitzung gehalten. In derselben erklärte der englische Minister des Aeußern, Earl of Granville, der Antrag des Vertreters der französischen Republik, Marquis Waddington, in Angelegenheit der Regulirung der ägyptischen Finanzen sei unannehmbar und er müsse demzufolge die Konferenz als gescheitert betrachten. Hierauf wurde ein Antrag auf Vertagung der Konferenz bis zum 20. Oktober gestellt, welche Motion von Waddington und auch von anderen Vertretern gebilligt wurde. Granville bestand jedoch auf der Ansicht, die Konferenz auf unbestimmte Zeit zu vertagen, da England sich nicht binden könne. Dem französischen Botschafter, welcher noch einen weiteren finanziellen Antrag stellen wollte, ward vom Vorsitzenden der Konferenz das Wort entzogen. Granville hob sodann die Sitzung auf und begab sich ins Unterhaus, um über das Geschehene Mittheilung zu erstatten.

Rom, 3. August. „Dritto“ zufolge ist Italien den englischen Vorschlägen unter dem Vorbehalte von Verbesserungen, welche zwischen den Mächten vereinbart werden könnten, im Prinzipie beigetreten.

Die „N. Fr. Pr.“ erhielt folgendes Telegramm vom 2. d.: Die heutige Sitzung der Konferenz begann um Mittag und dauerte mit Einschluß des Luncheon eine Stunde. Waddington unterbreitete den neuen französischen Vorschlag, dahingehend, daß die Caisse de la dette auf einstimmigen Beschluß aller ihrer Mitglieder eine Reduktion des Coupons höchstens um ein halbes Prozent beschließen könne. Falls die Mitglieder derselben nicht einstimmig den Beschluß fassen sollten, hätten die Mächte darüber zu entscheiden. Lord Granville erklärte sofort diesen Antrag für unannehmbar und beantragte die Vertagung der Konferenz „sine die“. Natürlich konnte Graf Münster unter solchen Umständen seinen Antrag in Betreff einer sanitären Kommission nicht wiederholen. Die Verhinderung dieses Antrages soll überhaupt der Grund der sofortigen Vertagung seitens Englands gewesen sein.

Ueber die Konferenzsitzung verlauten nachfolgende Einzelheiten: Waddington proponirte: erstens: daß ein deutscher, ein russischer und ein türkischer Vertreter als Mitglieder der Caisse de la dette aufgenommen würden; zweitens: daß die sieben Vertreter nur mit Stimmenmehrheit eine Reduktion des Coupons um ein halbes Prozent beschließen dürfen. Dies sei das letzte Zugeständniß Frankreichs. Hierauf erklärte Lord Granville sofort in sehr kurzen Worten diesen Antrag für unannehmbar und beantragte die Vertagung der Konferenz „sine die“, das heißt ohne Bestimmung eines Tages zum Wiederzusammentritt. Waddington schlug eine Vertagung zum 20. Oktober vor, allein Granville lehnte dies ab, worauf der englische Vertagungsantrag angenommen wurde. Cavaliere Nigra wünschte, es solle konstatiert werden, daß alle Mächte wieder ihre völlige Freiheit der Aktion zurückgenommen haben, was Granville bereitwillig annahm und zu Protokoll bringen ließ. Dagegen lehnte Granville einen Versuch Waddington's, die Garantiefrage und die Anleihen-Angelegenheit noch vorzubringen, ab, da die Konferenz geschlossen sei. Die Delegirten reisen demnach ab. Blum Pascha geht nach Wien. — Nach der Sitzung der Konferenz fand ein Kabinetstath statt. — Im Unterhause hielt Gladstone eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Konferenz zur Regelung der ägyptischen Finanzfrage vollständig fehlschlagen sei. Dieses Fehlschlagen habe für uns die ernste Folge, daß das englisch-französische Uebereinkommen ungiltig werde.

Budapest, 3. August.

* Das neue Strafgesetzbuch sorgt nicht für die Bedeckung jener Kosten, welche aus der Gefangenenhaltung der wegen Uebertretungen im Verwaltungswege verurtheilten Personen entspringen und von diesen Personen wegen gänzlicher Vermögenslosigkeit nicht hereingebracht werden können. In dieser Angelegenheit ist gegenwärtig zwischen dem Neograder Komitee und dem Minister des Innern ein Notenwechsel im Zuge. Das genannte Komitee hat nämlich beim Minister angefragt, woher diese Kosten zu decken seien? Der Minister antwortete: aus der Domestikalkasse des Komitales oder der betreffenden Stadt. Nun hat das Neograder Komitat geantwortet, daß die Domestikalkassen und städtischen Kassen keinen zu diesem Zwecke verfügbaren Fond besitzen, deshalb bittet es um eine entsprechende Aenderung des Strafgesetzes. Dasselbe verfügt nämlich, daß die wegen Uebertretungen verhängten Geldstrafen in die Staatskasse fließen, ohne daß die letztere dafür etwas leistet; das Neograder Komitat beantragt daher, daß diese Strafgeelder den Komitalen und Städten zur Deckung der oben erwähnten Ausgaben zugewiesen werden sollen.

Ausland.

Budapest, 3. August.

Zur Tagesgeschichte.

Das Ereigniß des Tages ist das Scheitern der Londoner Konferenz, über welches wir an anderer Stelle sprechen. In Vorahnung der Dinge, die da kommen werden, legen sich die „Times“ in einer Berliner Korrespondenz die Folgen des Konferenz-Fiascos und namentlich der Intervention Bismarck's aus, und zwar in folgender optimistischen Auffassung:

„Was meint Fürst Bismarck eigentlich damit, daß er geneigt ist, auf der Konferenz eher Frankreich als England zu unterstützen? Vielleicht glaubt er, daß in der ägyptischen Finanzfrage die Interessen Deutschlands identisch mit denjenigen Frankreichs sind? Oder vielleicht dünkt es ihm, daß, abgesehen von den Interessen der deutschen Bondsbefitzer, die Konferenz ihm eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, sich das Wohlwollen Frankreichs zu erwerben, ohne England empfindlich zu kränken. Es gibt noch eine dritte Hypothese, und diese ist, daß, während er Frankreich anscheinend unterstützt, er in Wirklichkeit sich nur befreit, der Sonderhache Englands, sowie der allgemeinen Sache des Friedens und der Ordnung in Europa zu dienen. Denn der Kanzler hat stets geglaubt und stets erklärt — er erklärte es z. B. Lord Salisbury gegenüber zur Zeit des Berliner Kongresses — daß Egypten im Laufe der Zeit in den ausschließlichen Besitz Englands gelangen müsse, gerade so wie die Balkanhalbinsel das natürliche Erbe Oesterreichs oder Rußlands oder beider ist; und je eher es dies thut, desto besser, sagte er. Er hat andererseits stets mit Besorgniß und Mißbilligung eine englisch-französische Kontrolle oder Verwaltung irgendwelcher Art in Egypten betrachtet, und zwar, weil er fürchtet, daß der Frieden Europas durch einen Streit wie der, welcher aus der österreichisch-preussischen Okkupation von Schleswig-Holstein entstand, gefährdet werden könnte, und es wird geglaubt, er hege die Meinung, daß die Finanzen Egyptens nicht eher aus dem Chaos in eine ordentliche und gedeihliche Lage übergehen werden, als bis England selber, ohne Furcht vor den Folgen, die Rolle annimmt, die ihm durch den Gang der Geschichte so klar vorgezeichnet ist und seine muthige Hand an das Ruder der Angelegenheiten in Kairo legt. Dies, ich wiederhole es, ist des Kanzlers Privatmeinung, und wenn die Konferenz in Folge der Unterstützung Frankreichs durch Deutschland resultatlos bleibt, wird er wahrscheinlich denken,

daß er England im Ganzen einen sehr guten Dienst erwiesen hat (?), indem er ihm zeigte, daß keine Verhandlungen Europa's halb so viel für Egypten thun können, als England durch ein kühnes und unabhängiges Vorgehen selber thun kann.

Ueber dasselbe Thema wird der Münchener „Allgem. Btg.“ aus Paris geschrieben:

Bekanntlich haben kompetente Persönlichkeiten, obenan Dr. Roth, dargelegt, daß England, seitdem es Egypten offupirt, alle von der internationalen Kommission eingeführten sanitären Vorkehrungen in den Häfen des Rothes Meeres und Egyptens vernachlässigt hat. Die jetzige Cholera-Epidemie in Südfrankreich hat keine andere Ursache. Es war also ganz in der Ordnung, daß diese Frage ange-regt wurde. Lord Granville hat dieselbe abgelehnt, da die Konferenz hierzu nicht einberufen sei.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Schlözer, hat sich gegenüber einem Berichterstatter des „Hamburgischen Korrespondenten“ höchst pessimistisch über die kirchenpolitische Lage geäußert. Die baldige Erledigung der schwebenden Frage sei nicht zu hoffen, weil der Kurie gar nichts daran liege, diese Frage und den Kirchenstreit überhaupt zu beseitigen.

Eine ähnliche Versammlung von Vertretern liberaler englischer Vereine wie die, welche voriges Jahr in Leeds der Regierung gewissermaßen diktierte, daß die Erweiterung des Stimmrechtes den Hauptpunkt ihres legislativischen Programms für die Parlamentssession von 1884 bilden müsse, wurde am Mittwoch Nachmittags in der St. James Hall zu London abgehalten, um gegen die Verwerfung der Wahlreformbill durch das Oberhaus zu protestieren.

John Morley, der radikale Vertreter für Newcastle am Thne im Unterhause, führte den Vorsitz und eröffnete die Konferenz mit einer Rede, in welcher er die vom Oberhause in der Wahlreformfrage eingenommene Haltung einer sehr schneidigen Kritik unterzog.

Wann ist es nicht dagegen gewesen? (Rufe: Stets!) Es ist widersinnig, von der gerechten Weisheit und der Unparteilichkeit einer Versammlung zu sprechen, die ohne Muth Widerstand leistet, ohne Geradsinnigkeit die Gesetzgebung hemmt, ohne Beifall zustimmt und ohne Ueberzeugung nachgibt. Wenn wir eine zweite Verwerfung dieser Bill zu erwägen haben sollten, wird die liberale Partei der Tories Partei ein Amendement mit einer kleinen Variation entleihen und beantragen, daß keine Behandlung der parlamentarischen Reform befriedigend ist, welche nicht die Reform der erblichen Kammer umfaßt.

Der Kongress in Versailles.

Der berühmte Theatersaal des Versailles Schlosses, wo die Nationalversammlung von 1871 bis 1879 tagte, wird am Montag Nachmittags abermals die Vertreter Frankreichs in seinen Hallen vereinigt sehen. 300 Senatoren und 557 Deputirte werden dort zusammentreten, um die von der Regierung vorgeschlagene Revision gewisser Theile der Verfassung vom Jahre 1875 ihrer Berathung und Beschlußfassung zu unterziehen.

Wenn man nach den Vorgängen des Kongresses vom 30. Januar 1879, wo Grévy zum Präsidenten gewählt wurde, und des Kongresses vom 19. Juni desselben Jahres, wo der Beschluß zur Rückverlegung des Sitzes der Regierung und der Kammern nach Paris gefaßt wurde, urtheilen dürfte, so würde sich die Formalität der Kongressitzung sehr rasch und ohne große Störung abwickeln. Es handelt sich ja schließlich doch nur darum, jene Beschlüsse, welche Senat und Kammer vor wenigen Tagen in getrennten Sitzungen gefaßt haben, durch ein gemeinsames Votum zu sanktionieren. Allerdings waren die Verhältnisse sowohl im Januar, als auch im Juni 1879 einfacher als heute.

Dem bevorstehenden Kongress prophezeit übrigens der Abgeordnete Lokroch im „Rappel“ eine Reihe von Schwierigkeiten. Er schreibt: Eine Sache, mit der man sich vielleicht nicht genug beschäftigt, das ist die Art und Weise, wie die Dinge sich auf dem Kongress zutragen werden.

Sanction ihrer Reden zu verlangen, d. h. Amendements einzubringen? Offenbar nein; denn sonst würde die Generaldebatte nur ein würdeloses Geschwätz werden, so die Verfassung herabsetzen und sie überdies auf diesen Punkte bewahren. Nach zwei oder drei Tagen Nebengefechten müßte der Präsident sich erheben und, gleich Agamemnon in der „Schönen Helene“, sagen: „Genug geschwätzt, meine Herren. Wir müssen an ernstliche Dinge denken.“ Dies erscheint uns nicht gut möglich.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. August begann ein neues Abonnement. Wir erjuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden.

Budapest, 3. August.

Wetterbericht. Die warme und heitere Witterung hielt auch heute an, das Thermometer zeigte Morgens 15 Grad N., Mittags 22 Grad N. Das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (766-767) erstreckt sich vom südwestlichen Theile des Continents auf einen großen Theil desselben, mittlerer Luftdruck (769 bis 760) ist im Nordosten. In Ungarn sind bei schwachen Winden verschiedener Richtung sowohl die Temperatur als der Luftdruck ein wenig gestiegen.

Ernennungen. Die supplirenden Professoren am Arader Obergymnasium Franz Haslinger, Bela Janosi und Otto Barga wurden zu ordentlichen Professoren daselbst, der Budapester supplirende Professor Joseph Radlinsky zum ordentlichen Professor am Jäzseberner Obergymnasium, der N.-Köllöer supplirende Professor Julius Harasti provisorisch zum ordentlichen Professor an der Großwardeiner Staats-Oberrealschule ernannt.

Verteichung. Der König hat dem Nagy-Atáder Großpächter Adolf Hirsch, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Joseph Leopold Dick (Budapest) in Barna; Karl Wohradnik (Budapest) in Várad; Andreas Werle (S-Gyalla) in Mészáros; Joseph (Dosa) Doros (Zápoly) in Dózsa; Barthol. Wiesel recte Bízal (Budapest) in Biola; Ignaz Kohn (Budapest) in Kátóna; K. Karl Kalivoda (Zircz) in Kálánán; Ludwig Feldmann (Nyhátsaholy) in Fodor; Emanuel Kohn (Halas) in Páp; Regina Obláth (M.-Theresopol) in Drmos; Simon Joffe (Eszegdin) in Zámbov.

Ministerpräsident Koloman Tiska begibt sich schon übermorgen auf drei Wochen nach Ostende.

Obergespan Graf Ladislaus Berchtoldt. Ueber den Gesundheitszustand des Obergespanns des Neutraer Komitats, Grafen Ladislaus Berchtoldt, circulirten in den Blättern in den jüngsten Tagen die verschiedenartigsten Nachrichten. Die neueste Nummer der „Nyitrai Lapok“ berichten hierüber Folgendes:

Ein trauriges Ereignis hält seit Tagen die Bevölkerung des Neutraer Komitats in fortwährender Aufregung. Obergespan Graf Ladislaus Berchtoldt, der hier von Jedermann ohne Unterschied der Parteilichkeit seiner Leutlichkeit, Unabhängigkeit an das Komitat und sonstigen hervorragenden Eigenschaften wegen hochverehrt wird, ist, nachdem schon früher Symptome außergewöhnlicher Nerven-erregung an ihm bemerkt wurden, ernstlich erkrankt, so daß sich die gräfliche Familie und deren zahlreiche Freunde veranlaßt haben, über Urathen des Komitats-Physikus Dr. Joseph Chrenocz-Nagy, einen hervorragenden Psychiater in Wien über den Zustand des Kranken zu konsultieren.

heilbare Nervosität, wie es die zahlreichen Verehrer des Kranken vom Herzen wünschen, baldigt den angewendeten Heilmitteln weichen. Am 31. v. M. begab sich der Vize-Generalkonsul Szalácz nach Budapest, um dem Gehilfen des Innern über den Vorfall zu berichten und Minister des Innern über den Vorfall zu berichten und für den Kranken vorläufig einen dreimonatlichen Urlaub zu erwirken.

Auf dem Centralbahnhofe der ungar. Staatsbahnen werden schon vom 10. d. M. an täglich leere Probezüge fahrplangemäß verkehren. Direktions-Präsident Ludwig Tolnay hat das Kommunikations-Ministerium ersucht, die technisch-polizeiliche Begehung des neuen Bahnhofes und der Linie, welche den Bahnhof mit den alten Geleisen verbindet, nach dem 10. vorzunehmen zu lassen. Erst nach der Begehung wird der Tag der Eröffnung festgestellt werden können — es dürfte dies wahrscheinlich der 16. sein, da es angezeigt erscheint, angeht des zum Stephanitag außerordentlich gesteigerten Verkehrs das Verkehrspersonal gehörig einzutreiben.

Wieder ein Streik in Aussicht. Die Spenglergehilfen, Gas- und Wasserleitungsinstallateure hielten heute Nachmittags im Garten der bürgerlichen Schießstätte eine Versammlung, in welcher über die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern bestehenden Differenzen berathen wurde. Die Hauptdifferenz besteht in der strittigen Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, welche die Meister auch fernerhin beibehalten wissen wollen. Der von etwa 300 Arbeitern besuchten Versammlung, die einen vollkommen friedlichen Verlauf nahm, wohnte als polizeilicher Vertreter Stadthauptmann Ghézy bei. Die Versammlung lehnte einstimmig den Beschluß der Genossenschaft (Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends) ab und betraute ein Aktionskomitee damit, der Genossenschaft von diesem Beschlusse Mittheilung zu machen; sollte die Genossenschaft die geforderte Konzession nicht gewähren, so stellen die Gehilfen die Arbeit ein. — Die Berathung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Stephan Szalácz eröffnete die Versammlung und referirte über die Aktion des entsetzten Vierundzwanziger-Komitees anlässlich der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Er schilderte, wie der erste Präsident der Genossenschaft, Herr Martin Vreslinger, die Deputation ersucht und dem Führer der Deputation die Antwort ertheilte, „er wolle sich nicht mit solchen Dummbetten abgeben.“ Möglich — sagt Redner — daß dies bei ihm eine Dummheit ist. In seinen Zeiten war es vielleicht so, aber die Zeiten haben sich geändert und sie vertragen solche verkehrte Ansichten nicht mehr. Nachdem das Komitee mit dem ersten Präsidenten kein Vereinbareres treffen konnte, begab es sich zum Vizepräsidenten, der uns Anfangs mit höflichsten Versprechungen auf ewige Zeiten verlocken wollte. Erst nach Wochen wurde uns der Beschluß der Genossenschaft bekannt. (Rufe: Abzug! Wir nehmen denselben nicht an.) Der Achtzehner-Ausschuß der Genossenschaft ist übrigens inkompetent, in dieser Sache zu urtheilen; das vermag nur die ganze Genossenschaft oder, noch richtiger, das Vermögen der sämmtlichen Budapester Spenglermeister. Denn von den 280 Arbeitgebern gehören nicht mehr als 80 der Genossenschaft als Mitglieder an. Und bei all' dem hat noch der Präsident uns gedroht, er werde die Namen der Führer der Bewegung in's schwarze Buch eintragen, damit ja keiner von ihnen in Zukunft Arbeit bekomme. Nun, es gibt ja auch noch andere Arbeitsweige in Budapest; wenn wir bei dem Spenglerhandwerk Tagelöhner abgeben sollen, dann können wir unseren Tagelohn auch anderweitig verdienen, etwa als Sachträger oder als Steinlocher. (Stürmische Rufe: „Wir gehen nicht in die Arbeit!“) Ich protestire daher gegen diesen Beschluß, ich verwerfe denselben. Wenn sie uns nicht mehr geben, das brauchen wir nicht. (Allgemeine Zustimmung.) Wir wollen eine zehnstündige Arbeitszeit, damit wir auch was lernen, uns auch geistig und körperlich pflegen können. — Julius Stiller richtet nun an die Versammelten die Frage, ob sie die Arbeitszeit von 7 bis 7 Uhr acceptiren und ob sie in die freie Vereinbarung betreffs der Sonntagsarbeit einwilligen. Die erste Frage wurde unter stürmischen „Abzug!“-Rufen abgelehnt, die zweite hingegen angenommen. Redner erwähnt hierauf, es werde nun die Pflicht eines jeden Gehilfen sein, seinen Meister von dem heutigen Beschlusse der Versammlung in Kenntniß zu setzen, erst dann stehe ihnen das Recht zu, die Arbeit einzustellen. Nachdem der Vorsitzende hierauf den Beschluß der Versammlung in Betreff der Ablehnung des genossenschaftlichen Beschlusses emunzirte, wurde das bisherige Aktionskomitee mit den weiteren Schritten im Interesse der Bewegung betraut und die Versammlung löste sich sodann in voller Ordnung auf.

Die Ehescheidung in Frankreich. Mit dem vorgestrigen Tage hat sich in Frankreich die größte gesellschaftliche Umwälzung der letzten sechzig Jahre vollzogen. Das „Journal Officiel“ hat das Gesetz über die Ehescheidung publizirt, welches die bisher geltende Unlöslichkeit des Ehebandes aufgehört. Den dramatischen Autoren ist damit eines ihrer dankbarsten Sujets entzogen, dagegen werden alle betrogenen Ehemänner, alle unglücklichen Frauen, die zugleich mit der Wittigst auch die Liebe ihres Gatten schwinden sahen, vor Allem aber alle Advokaten diesen Tag in ihrem Kalender roth anstreichen. Der „Figaro“ veröffentlicht in seiner letzten hier angekommenen Nummer denn auch bereits eine förmliche Anleitung zur Ehescheidung oder, wie er es nennt, ein Handbuch (manuel) derselben. Es handelt sich bei diesem Gesetze in erster Linie jedoch nicht um das, was man bei uns Ehescheidung nennt; das neue Gesetz verhilft vielmehr der bei uns nur für Katholiken bestehenden gänzlichen Auflösung des Ehebandes (Ehetrennung) zur Geltung. Die wichtigste Konsequenz dieses Gesetzes ist, daß in Frankreich von jetzt ab geschiedene Ehegatten aller Konfessionen, auch der katholischen, nach Ablauf einer bestimmten Zeit und mit gewissen Ausnahmen zu einer zweiten

Eheschreien dürfen. Nur Solchen, die bereits einmal geschieden, auch die zweite Ehe gerichtlich auflösen lassen, ist die Wiederheirathung nicht gestattet. Um aber dem Gewissen Derjenigen, die an der Unauflöslichkeit der Ehe festhalten, keinen Zwang anzuthun, ist neben der Ehetrennung (divorce) auch die Scheidung von Tisch und Bett (séparation de corps) beibehalten. Nach dreijähriger Dauer kann dieselbe jedoch über einfaches Ansuchen eines Theiles vom Gericht in eine wirkliche Ehetrennung mit der Möglichkeit der Wiederverehelichung umgewandelt werden. Die Bestimmung gilt auch für alle Ehen, die gegenwärtig bereits seit drei Jahren oder länger geschieden sind. Als Ehescheidungsgründe sind durch das neue Gesetz anerkannt: der Ehebruch, die Infamie (durch Verurtheilung zu einer entehrenden Strafe), Gewaltthätigkeiten, Mißhandlungen und schwere Kränkungen. Die einverständliche Ehetrennung ist ausgeschlossen, ebenso ist Abwesenheit oder Wahnsinn eines Ehegatten kein Trennungsgrund. Das Verahren ist, wie in Frankreich selbstverständlich, mündlich oder größtentheils öffentlich. Dagegen ist die Veröffentlichung von Berichten über Scheidungsprozesse verboten. Sobald das Urtheil rechtskräftig ist, muß der Kläger eine Abschrift desselben der Mairie vorweisen, bei welcher seine Ehe geschlossen wurde und die erfolgte Trennung daselbst eintragen lassen. Läßt er zwei Monate verstreichen, ohne diese Formalkritik zu erfüllen — ein Fall, der wohl selten eintreten dürfte — dann verliert das Urtheil seine Kraft, die Ehe behält ihre Gültigkeit und die Auflösung derselben kann nur auf Grund neuer Thatsachen angejudt werden. Interessant ist auch, daß nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes die geschiedene Gattin wieder ihren Mädchennamen annehmen muß. Das Gesetz ist bereits in Wirksamkeit getreten, allein da die Gerichtstermine vor der Thüre stehen, dürften sich die Verhandlungssäle der Gerichtshöfe den ungeduldrigen Ehescheidungsverbren kaum vor dem November öffnen.

Betrug an der „Singhalese-Kasse“. Wie wir erfahren, ist man heute einem größeren Betruge, welcher von mehreren Billeteuren an der Kasse des Tiergartens bereits seit einigen Tagen geübt wird, auf die Spur gekommen. Die Billeteure lösten nämlich den Karten die Kontrolmarke nicht ab und verkauften die Entrée-Billets an Kellner massenhaft weiter. Sie lernten diese Manipulation von einem Billeteur, der dieselbe auch schon in Wien übte und sodann hier affinitätirte. Ein Kamerad, der um seinen Antheil an der Beute verkrüzt wurde, erstattete die Anzeige, in deren Folge heute die Billeteure Ignaz Jónás, Leopold Mand, Leop. Wasservogel und der Kellner Michael Grünfeld verhaftet wurden. Dieselben gestanden auch ihr verbrecherisches Gebahren ein. Die Höhe des Schadens ist bisher nicht ermittelt.

Bäder-Frequenz. Nach den uns dieser Tage zugekommenen jüngsten Anweisen zählen: Trensün-Teplic (bis 28. Juli) 2345, Balaton-Füred (25.) 1871, Koriniczka (25.) 654, Lipik (19.) 719, Bartsfeld (31.) 1082, Tátra-Füred (29.) 1404, Buziás (28.) 817 und Gleichenberg (23.) 3451 Kurgäste.

Ueber die Cholera bringt uns die heutige Post folgende Meldungen:

Die Epidemie — so lautet eine gestrige Nachricht aus London — ist immer mehr im Abnehmen begriffen. Sie fordert nicht nur wenige Opfer, sondern tritt auch milder bösartig auf, als früher. Von den 147 in den öffentlichen Hospitälern in Behandlung stehenden Cholerafällen sind nur 10 bedenklich. — Professor Vulpian berichtete der französischen Akademie der Wissenschaften über 250 Mittel gegen die Cholera, welche von Aerzten, die um den Preis Bréont (100,000 Francs) konkurriren, eingereicht wurden. Vulpian spricht sich gegen alle diese Mittel aus. — Die Municipal-Gesundheitsbehörde der Stadt Warschau hat sich „an ein k. k. Gesundheitsamt der Stadt Wien“ mit dem Ersuchen gewendet, bekanntzugeben, „ob es wahr sei, daß die Cholera in Wien von Professor Nothnagel bereits in drei Fällen konstatiert wurde?“ In Folge dessen ersucht die genannte städtische Behörde um schleunige Mittheilung über die Verbreitung der Cholera in Wien und Umgebung. Der Bürgermeister der Stadt Wien beehrte sich sofort, auf telegraphischem Wege zu erwidern, daß in Wien bisher auch nicht ein einziger Fall von Cholera, ja, nicht einmal von Cholera nostras vorgekommen sei, daß die Gesundheitsverhältnisse in Wien außerordentlich günstig sind und daß die in Rede stehenden plötzlichen Todesfälle auf der Klinik des Professors Nothnagel sich nach dem Ergebnisse der sanitäts-polizeilichen Obduktion auf einen einzigen Fall reduzieren, der durch die Einwirkung von großer Hitze (Hitzschlag) veranlaßt worden ist. — Das kurz gefasste Pariser Telegramm unserer jüngsten Nummer ergänzend, referiruliren wir die „Cholera-Debatte“ in der französischen Deputirtenkammer in Folgendem: In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fand die Berathung über die Interpellation Clémenceau's wegen der Cholera statt. Clémenceau wünscht die Ansicht der Regierung über die besten Maßregeln zur Einschränkung der Epidemie zu erfahren und erzählt, was er und seine Kollegen von der äußersten Linken, die den Herd der Krankheit bejuch haben, außersehen und erfahren hätten. Dabei entwirft Clémenceau ein abhrechend Bild von der Unreinlichkeit in Marseille, Toulon und Arles. Redner fragt, welche Maßregeln die Regierung ergreifen wolle. Der Handelsminister entgegnet, daß die Regierung alles Nöthige gethan habe. Man habe keinen Grund, den weitergehenden Forderungen Clémenceau's Folge zu leisten. — Paul Bert meint, daß das Ministerium nicht genug gethan habe. Der Minister des Innern erklärt darauf, daß man nicht mehr thun könne, als den örtlichen Behörden die besten Maßregeln zu empfehlen. Nach längerer

Debatte wird die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 333 gegen 115 Stimmen angenommen.

Sommerfest. Der Budapester Elisabethstädter Klub veranstaltet am 12. August ein Sommerfest in den Klemenschen Lokalitäten (Stadtwaldchen, Herminenstrasse.)

Kein Talent zum Höflich. Die deutsche Kronprinzessin hat ihrer Mutter, der Königin von England, ein großes, von ihr selbst gemaltes Delgemälde zum Geschenk gemacht, welches ein ländliches Fest im Schwabenlande vorstellt. Die Königin wollte das Bild der öffentlichen Gemäldesammlung einreihen, doch der Direktor dieser Anstalt erklärte, das Bild habe mehr Familienwerth als Kunstwerth und finde daher seinen Platz besser in den Wohngemächern der Königin.

Au der Szegediner Landes-Hebammen-Schule dauern die Einschreibungen für den nächsten ungarisch-deutschen Lehrkurs vom 1. bis 15. Oktober. Für 12 Schülerinnen sind Staatsstipendien zu je 40 Gulden ihmensifikt. Die diesbezüglichen, an das k. ungar. Kultusministerium gerichteten Gesuche sind bis 31. d. bei der Direktion der Anstalt einzureichen.

Eine bestohlene Gemeindefasse. Aus der Kasse der Gemeinde Gödöllő stahl ein unbekannter Thäter 6 Stück 1870er ungar. Prämienlose à 50 fl. Die Zahlen der Lose sind: Serie 4960 Nr. 50, S. 5006 Nr. 49, S. 5067 Nr. 50, S. 5076 Nr. 50, S. 5390 Nr. 3, S. 5749 Nr. 7.

Uebervahren. Eines entsetzlichen Todes starb gestern Nachmittags der 37jährige Fuhrmann Franz Dejő. Er schlief auf seinem mit Risten beladenen Wagen ein, der in einer Kothlache derart ankies, daß Dejő kopfüber zwischen die Pferde fiel und die Räder ihm über den Kopf gingen, dessen Knochen förmlich zermalmt wurden. Der Unglückliche wurde ins Spital gebracht, wo er unter entsetzlichen Qualen den Geist aufgab.

„Schlipfisten“ gewannen gestern dem in der Hauptstadt weilenden Grundbesitzer aus dem Bäcker Komitat, Heinrich Drach, in dem geistvollen Spiel „Wo ist das Ende der Schmir?“ 100 fl. ab. Drach erstattete die Anzeige.

Ein Mißgriff brachte gestern den Nachtwächter Ignaz Steer in das Gefängniß. Er sah nämlich den Zivilkommissär Ignaz Litkauer, der in amlicher Mission über den neuen Marktplatz ging, für einen Dieb an, schlich ihm nach und schlug mit einem Stocke derart auf seinen Kopf, daß L's Gesicht von Blut überflüht wurde. Auf seine Hilferufe kam ein Konstabler herbei, der Steer verhaftete.

Diebstähle in der Hauptstadt. Die 18jährige Magd Margarethe Novács stahl gestern ihrer Herrin Rosa Kaufner eine Uhr. Sie wurde deturirt. — Der Kaufmann Julius Fischer schickte gestern seinen 17jährigen Kommiss Heinrich Braun mit Waaren zu einer Kanne, Braun gab die Waaren nicht ab, sondern verkaufte sie um einen Spottpreis und wurde mit dem Erlöse flüchtig. Der Thäter wurde nach seiner Ergreifung verhaftet.

Werst Euch nieder, die Königin kommt! — mit diesen Worten betrat heute Vormittags die 30jährige Marie Schneider die Aufnahmestanzlei des Nothspitals, wohin sie zur Beobachtung ihres Geisteszustandes von Seite der Polizei überführt wurde. Sie dünkt sich die Erbkönigin von Hamburg und da ihren königlichen Gatten Regierungsgeschäfte zu Hause zurückbehalten, so zeigte sie sich geneigt, über die Dauer ihres Budapester Aufenthaltes den Inspektionsarzt zu ehelichen. In den Krankenlaal konnte man sie nur unter der Vorgabe hinauflocken, daß dort bereits die Hofstafel gedeckt sei und die Hofdamen ihrer harren. Als sie den Betrug merkte, wurde sie so wüthend, daß man sie in eine Separatzelle sperren mußte.

Ein agnoszirtes Selbstmörder. Der Leichnam des Mannes, der sich gestern Morgens auf der Elisabethpromenade mit einem Revolver erschoss, wurde in der Totenkammer des Nothspitals von dem hiesigen Hyrmander Elias Dittmann als der seines Schwiegerjohnes Leopold Braun agnoszirt. Braun lebte mit seiner Familie in Wien, wo nun seine Frau mit fünf Kindern in bitterster Nothlage zurückblieb. Nach Dittmann's Angabe war sein Schwiegerjohn bereits seit Monaten ohne Stellung und ohne Verdienst und drückte ihm offenbar die Noth die Nothwaaffe in die Hand. Warum er jedoch nach Budapest sterben kam, ist unerfindlich.

Das Wetter in Europa. Das unbeständige Wetter mit ziemlich starken Winden und ausgebreiteten Neegen, welches zu Ende der Vorwoche über unserm Erdtheil dominierte, dauerte auch die erste Hälfte der letztverflossenen Woche noch allgemein an; erst seit Mittwoch flauten allgemein die Winde ab und trat langsames Steigen der Temperatur ein, doch fanden bis vorgestern noch strichweise leichte Regen statt. Die Vertheilung des Luftdruckes war die ganze Woche über eine recht unregelmäßige, die Barometer-Differenz jedoch nur gering, das Meer auch stets nur leicht bewegt. Ueber Westeuropa, in England und Frankreich waren die Niedererschläge wohl ziemlich häufig, die gefallenen Mengen blieben aber dort gering. Die Temperatur war die letzten sieben Tage stets niedriger, als die normale, erst vorgestern überschritt sie dieselbe, doch waren die Minima sehr niedrig und wurden selbst in Südfrankreich während der Nacht 12 bis 14 Grad, zu Paris 10 Grad Celsius beobachtet. In Deutschland fanden wieder zahlreiche Gemitter mit Regen, in Süddeutschland und der Schweiz bis zum Donnerstag täglich starke Regengüsse statt. Auch hier war die Temperatur stets 3 bis 6 Grad unter der normalen, die Winde blieben bis zum Donnerstag lebhaft aus Nordwest; die letzten Tage herrschte, gleichwie in Oesterreich-Ungarn, ruhiges, wechselnd bewölkttes Wetter; in den österrreichischen Alpen fielen ebenfalls sehr große Regengengen und wurden aus Bregenz innerhalb 24 Stunden 55 Millimeter Niederschlag, aus Salzburg, Fisch, Bozen, Riva und Görz wiederholt 30 und 35 Millimeter Regen im Laufe eines Tages gemeldet. Die Vertheilung des Luftdruckes ist seit den letzten 24 Stunden wieder eine sehr gleichmäßige geworden und besteht nur über dem Nordwesten eine flache Depression, welche für unsere Gegenden leichte südöstliche Winde bei vollständiger Ausheiterung und Wärmzunahme voransichtlich erscheinen läßt.

Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist nach dem heutigen Ausweise des hauptstädtischen Oberphysikats ein befriedigender. Der Wochenauweis enthält einen Fall von Cholera (7. Bezirk) und einen anderen (von uns bereits erwähnten) Fall von Cholera nostras (10. Bezirk). Beide endeten jedoch mit der Genesung der Patienten.

Brand des Proviantmagazins.

Gegen halb 11 Uhr Nachts farbte sich das Firmament in dem mehr nördlich gelegenen Theile Ofens plötzlich blutroth, dichter, purpurner, mit glühenden Funken gesättigter Rauch qualmte empor und zog sich über die Donau fort, bis auf die Bester Seite herüber und gleichzeitig schlugen an der Brandstätte förmliche Flammengarben in die Höhe. Binnen wenigen Minuten wüthte die ganze Stadt, daß in Ofen ein großer Brand wüthte. Die Quaiufer waren dicht von Menschen besetzt und an den Kassen der Kettenbrücke entstanden im Nu kaum zu durchbrechende Stauungen — in solch dichten Schaaren pilgerte die Menge in der schönen, sternklaren, mondhellten, warmen Sommernacht zur Brandstätte hinüber.

Was brennt? Wo brennt's? lautete die allgemeine Frage. Das Brandobjekt mußte ein besonders großes sein; man rieth auf das Lukas- und Kaiserbad, auf die Ganzsche Fabrik zc. zc. Die letztere Version schien, nach dem blendenden Lichte zu urtheilen, mit welchem die in der Nähe der Fabrik gelegene Franziskanerkirche übergoßen war, die wahrscheinlichste zu sein. Aber all' die erwähnten Versionen waren irrig. Das Proviantmagazin, in welchem ungefähr 20,000 Meterzentner Heu und Stroh aufgespeichert lagen, stand in hellen Flammen und das reichliche, Flammen erzeugende Brennmaterial ließ eben ein Brandobjekt von größeren Dimensionen vernuthen.

Das Proviantmagazin bildet in dem riesengroßen Hofe des von der Diner Hauptstraße, der Pálffy-, Királyhegy- und Tölgyfagasse begrenzten Provianthauses den reichartigen, vollkommen isolirten Trakt. Es ist ein festes, starkgebautes Objekt mit einem Kupferblechdach, eisernen Thoren und eisernen Fensterläden. Die Flammen züngelten, aus bisher unbekannter Ursache, zu der Eingangs erwähnten Stunde jäh empor und binnen Kurzem war das ganze Objekt ein Feuerherd. Die Flammen fraßen in einer Viertelstunde den Dachstuhl und das Blechdach stürzte trachtend in die Feuermaße, um hier nach und nach in Weißglühhitze zu übergehen. Da die Flammen auch bei den Fensterläden in mächtigen Bündeln hervorzüngelten, bot der Brand, welcher auf einer Fläche von 4000—5000 Quadratmetern in einer Höhe von mehreren Stockwerken wüthete, einen sehr interessanten Anblick.

An ein Löschen war nicht zu denken, die oberste Aufgabe war, den Brand zu lokalisiren. An Feuerwehrmännern fehlte es nicht; sie waren aus allen Bezirken der Hauptstadt herbeigeeilt, die städtische Feuerwehr mit ihrem Oberkommandanten Kempele n. Auch das Militär stellte ganze Bataillone bei; überdies waren auf Anordnung des Obersten Medveh, welcher persönlich die nöthigen Verfügungen traf, für den Fall der eventuellen Gefahr, die gesammte Mannschaft und das ganze Offizierkorps der Dreihajnen, Floriani- und Ferdinandskaserne in Bereitschaft. Zum Glück bedurfte es all' dieser energischen Maßregeln nicht, da die im ersten Momente aufgebotene Hilfsaktion zur Lokalisirung des Brandes, welcher bei einem stärkeren Winde den Nachbarhäusern, sowie der fast unmittelbar angrenzenden Ganz'schen Fabrik gefährlich hätte werden können, vollständig genügte. Als wir uns nach Mitternacht von der Brandstätte entfernten, war die Feuerwehr noch energisch mit dem Löscharbeiten beschäftigt, doch war der größere Theil des Materials bereits verbrannt und jede Gefahr für die Nachbarhaft vollständig behoben. Wie bereits erwähnt, ist die Ursache des Brandes unbekannt. Nach Aussage der Offiziere war seit vier- undzwanzig Stunden (in Folge des heutigen Sonntags) Niemand im Magazin. In der Regel pflegt am Abend ein- und um 6 Uhr Morgens ausgeladen zu werden.

Auf der Brandstätte waren Stadthauptmann Ebenhöch, Bezirksvorstand Paulovic, des Ferneren Ministerialrath Ribáry erschienen. Noch nach Mitternacht weilten viele hunderte Menschen in der Nähe des Provianthauses.

Theater, Kunst und Literatur.

Das Personal des Operntheaters, dessen feierliche Eröffnung mit der Oper „Szent István“ Anfangs Oktober l. J. stattfand, wird nach „B.“ aus folgenden Mitgliedern bestehen: Solistinnen: Emma Turolla, Victoria Bartolucci, Frau Josephine Malaczky, Irma Reich, Frau Elise Szigeti, Marietta Komáromi, Irma Spánhi, Adele Glózer, Marietta Kordin, Emma Szalner, Frau Margarethe Abrahányi, Ida Doppler, Lelia Kissle, Gisella Stoll und Gisella Kotter. Solisten: Franz Broulik, Ludwig Vignio, Franz Cassi, Signund Fajós, Kehl Ddr, David Mey, Richard Pauli, Franz Fekter, Desider Kiss, Benjamin Dalnok, Karl Köhegi, Philipp Láng, Johann Tallián, Wilhelm Malaczky, Ludwig Szendrői, Johann Pais, Peter Zsitvay und Ludwig Szekeres. Das Chorporal wird 35 weibliche und 40 männliche Mitglieder zählen, das Orchester 80 Mitglieder. Das Ballet bleibt das alte: Frä. Sophie Coppini, erste Ballerine, Heinrich Vini, Solotänzer, Friedrich Campilli, Balletmeister, Katharine Müller, Paula Ferenczy, Hermine Kürti und Marietta

Sarkadi, ferner 35 Chortänzerinnen und 20 Balletzöglinge. Das Gesamtpersonal der Oper wird demgemäß aus 250 Personen bestehen.

Im Atelier Adolph Suhr's wird, trotz der heißen Sommerzeit, eifrig gearbeitet. Ein Besuch dieser Künstlerwerkstätte bietet auch in diesem Momente viel Anregendes. Die Mitte des großen Ateliers nimmt die mächtige Figur des Denkmonumentes in Anspruch, rings um dieselbe gruppiert sieht man die allegorischen Gestalten. Bekanntlich ist die „Justitia“ der Schlichter Gießerei zum Guß übergeben worden und, wie wir erfahren, auch bereits vollendet. Die Gruppe der Volksbildung und Aufklärung ist im Gypsguß fertig, während die Gestalt der Vaterlandsliebe und die Ausgleichsgruppe gegenwärtig in Thon ausgeführt werden. Eine interessante Neuschöpfung des Künstlers ist die kolossale Hauptfigur des Arader Märtyrer-Denkmales, das in seiner Ganzheit zu den glücklichsten Konzeptionen Suhr's gehört. Die erwähnte Hauptfigur ist eine mit Helm und Panzer gerüstete Hungaria, welche in der Rechten einen Lorbeerkrantz, gleichsam die Felder krönend, hält. Die Höhe des Monumentes wird 38 Fuß betragen, so daß dasselbe den imposanten Mittelpunkt eines der schönsten Plätze der Stadt Arad bilden wird. Das Postament des Denkmals ist von allegorischen Gruppen umgeben; der untere Sockel ist mit den Medaillon-Porträts der Märtyrer geschmückt.

Offener Sprechsaal.*) Erklärung.

In Folge mehrfacher Anfragen erlauben wir uns hiermit bekannt zu geben, daß Herr Karl Müller in Budapest, weder unser Vertreter noch Geschäftsführer ist, noch auch eine Filiale von uns besitzt, sondern nach dem zwischen uns bestehenden Uebereinkommen lediglich den kommissionären Vertrieb unseres Blattes, wie jeder Buchhändler hat. Wir erklären daher ausdrücklich, daß wir keinerlei wie immer geartetes Obligo für denselben in die von ihm eingegangenen Verpflichtungen übernehmen. 4688 Die Administration des illustrierten Familienblattes „Die Heimath“ in Wien.

MARGARETHEN Heilquellen = Wasser. Der steigende Konsum des „Margarethen“-Heilquellen-Wassers ist die Folge von dessen unbezweifelbarer Heilwirkung und ein Beweis hinsichtlich der glücklichen chemischen Zusammensetzung desselben. Als Unikum hat ihm besondere Anerkennung der geringe Gehalt an freier, doch reicher Gehalt an halbgebundener Kohlensäure errungen. In hygienischer Beziehung findet es weitangebreitete Verwendung im Allgemeinen bei tatarhalischen Affektionen der Athmungs-, Verdauungs- und Harn-Organe. Auch hat dessen Gebrauch mit Wein eine weitverbreitete Beliebtheit gewonnen. Ausschliessliche Hauptniederlage bei L. Édeskuty, kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest.

Eingekendet.

Wir haben ihn gehört, den Kantor der Kantoren, oder, wie er in seinem Vaterlande genannt wird, den König aller Chajanim, und können nur sagen, daß die zahlreich anwesenden, wahrhaft kunstsinigen und Kunstverständigen voll Bewunderung, ja, voll innigster Begeisterung dieser prachtvollen Löwenstimme, die nach Tiefe und Höhe ammtig bis zur äußersten Grenze menschlicher Stimmfähigkeit ohne jede Ueberanstrengung reicht, lauschten. Wohl gibt es Leute, deren Ohr an die alten Jahrhunderte hindurch bekannten Singangtöne gewöhnt, schwer zugänglich der Sangesart dieses jungen Großmeisters auf dem Gebiete der Töne, der es versteht, in wahrhaft kunstsiniger und kunstgerechter Weise das Alte dem Neuen angenehm zu verbinden, sind, trotzdem geben wir uns der berechtigten Hoffnung hin, daß unser Vorstand, dem daran gelegen sein muß, eine Kraft zu gewinnen, die als Autorität ersten Ranges von allen Fachmännern und Fachblättern anerkannt, und dessen voluminöses Werk „Schiras Jakob“ weiterführend mit Sulzer's weltberühmtem „Schir Zion“ von den größten Musikkritikern die belobendsten Rezensionen erfuhr, hoffentlich gerne die Gelegenheit ergreifen wird, diese Autorität unserem Tempel zu acquiriren. Wir fühlen uns umso mehr zu dieser Hoffnung berechtigt, als in Betracht zu ziehen ist, daß Herr Bachmann, dieser Meisterfänger, diesmal erst noch zu unbekannt mit den Vokalverhältnissen, mit der Geschmacksrichtung des Publikums und vorzüglich gegen Ungeschultheit oder Ungenauigkeit seiner Mitsänger und andere unvorhergesehene Hindernisse zu kämpfen hatte. Im Namen zahlreicher Besucher und Mitglieder der Synagoge im Rombachtempel.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zur letzten Konferenzsitzung. London, 3. August. Dem „Observer“ zufolge erklärte Waddington in der gestrigen Sitzung

der Konferenz, nachdem Granville die Ablehnung des französischen Antrages ausgesprochen hatte, er habe das Aeußerste gethan, um ein Einvernehmen herbeizuführen; es sei nunmehr seine Pflicht, gegen den Präsidenten der englischen Regierung, die Zinsen der ägyptischen Schuld herabzusetzen, ohne daß die Nothwendigkeit dieser Maßregel erwiesen ist, zu protestiren.

Rom, 3. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am Schluß der Konferenz erklärte der Vertreter Italiens, er mache richtsichlich der Aktionsfreiheit Italiens für die Zukunft formelle Vorbehalte derart, daß Italien durch die seitens seines Bevollmächtigten während der Konferenz ausgedrückten Anschauungen nicht gebunden sein könne.

Gladstone über die Konferenz.

London, 2. August, Nachts. (Sitzung des Unterhauses.) Mr. Gladstone macht folgende Mittheilung: Die Konferenz ist heute zusammengetreten; sie hat den Zweck, welchen zu erreichen sie beabsichtigt, nämlich ein Arrangement hinsichtlich der finanziellen Angelegenheiten Egyptens zu treffen, verfehlt. England bezweckte die Beschaffung hinreichender Mittel für die nothwendigen Ausgaben der ägyptischen Verwaltung; es konnte aber nicht einem Plane zustimmen, dessen Ausführung mit der guten Verwaltung Egyptens unvereinbar gewesen wäre. England bezweckte auch, den Obligations-Inhabern die bestmögliche Position zu sichern und legte der Konferenz verschiedene Pläne vor. Zwischen den Vertretern Englands und Frankreichs gingen die Meinungen auseinander, da England keinen Plan acceptiren konnte, der nicht gewisse Vorkehrungen für die nothwendigen Verwaltungskosten enthielt. England schlug vor, daß die Lasten auf die Einkünfte in folgender Ordnung vertheilt seien: erstens Priorität für die neue Anleihe von acht Millionen, zweitens die Dividenden der anderen Schuld mit einer Zinsenreduktion von 1/2 Prozent, drittens die ägyptischen Verwaltungskosten im Betrage von 5 1/4 Millionen. England wollte, daß dieser Plan verjuchweise auf drei Jahre eingeführt und dann nochmals der Konferenz unterbreitet werde. Heute legte der Vertreter Frankreichs seine endgiltigen Vorschläge vor, welche die ägyptischen Einkünfte in folgender Ordnung belasteten: Erstens die neue Anleihe und die privilegierte Schuld, zweitens die unisizirte Schuld mit den vollen Dividenden beider Schuld-Titres, drittens die ägyptischen Verwaltungskosten. Ein eventueller Ueberschuß soll der ägyptischen Regierung zur Verfügung stehen. Im Falle eines Defizits soll die Deckung nach gemeinschaftlicher Konsultation der ägyptischen Regierung und der Schuldenkommission, welche die zu treffenden Maßregeln einstimmig beschließen muß, erfolgen. Die englische Regierung beanstandete ohne Zögern diesen Plan, der eine größere finanzielle Verwirrung als je hervorgerufen und der Schuldenkommission unstatthafte Befugnisse einräumen würde. Die Konferenz sei zwar fehlgeschlagen, habe aber doch gewisse Resultate erzielt. Die Mächte seien nunmehr über die nothwendigen Lasten Egyptens einverstanden und dasselbe gilt substantiell auch hinsichtlich der nöthigen Anleihe. Es wurde ferner die Idee zerstreut, daß England eine internationale Kontrolle ähnlich der Doppelkontrolle vorgeschlagen. Italien und die Türkei unterstützen die Ansichten Englands; Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn weigerten sich angesichts der Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich, eine Meinung auszusprechen. Das Fehlschlagen der Konferenz legt der Regierung die Nothwendigkeit auf, ihre Position in der ägyptischen Frage zu erwägen. Das englisch-französische Abkommen sei jetzt schwebend und habe weder für Frankreich, noch für England bindende Kraft; aber obgleich diese Differenzen entstanden seien, hochschätze die Regierung den Geist der Veröhnlichkeit, den die französische Regierung hinsichtlich des Abkommens gezeigt.

Die Herbst-Manöver.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.) Das Programm der großen Herbst-Manöver wurde endgiltig genehmigt. Demselben zufolge werden Se. Majestät mit dem Kronprinzen Rudolf vom 21. d. bis inklusive 28. d. in Bruck, vom 29. d. bis einschließlich 3. September in Arad, am 4. und 5. September in Malaczka und am 6. September in Ungern den Manövern beizohnen. Am Abende desselben Tages trifft Se. Majestät in Wien ein, um den am 7. September hier eintreffenden König Milan zu empfangen. Am 9. September beginnen die Manöver bei Duernkrut, deren Dauer endgiltig noch nicht festgesetzt ist.

Die Cholera.

Paris, 3. August. Seit gestern Abend sind in Marseille elf, in Toulon eine Person an der Cholera gestorben.

Rom, 3. August. „Fanfulla“ meldet: In Montenegro kamen unter den aus Frankreich zugereisten Personen drei Cholerafälle vor, von denen einer tödtlichen Ausgangs war, während die anderen zwei einen günstigen Verlauf nahmen. — In Villafraanca (Bezirk Asti) sind zwei aus Frankreich zugereiste Personen an der Cholera gestorben. In Sessame (Bezirk Alexandria) ist ein Individuum, seines Zeichens Todtengräber, der Epidemie erlegen. Auf der Insel Palmaria

chnung
er habe
herbei-
den
die
ra b-
Maß-
mel-
Ber-
ch der
Wor-
seines
rückten
des
fol-
mmen-
sie be-
der
ver-
hender
tischen
ntim-
ung
weckte
e Po-
iedene
s und
r, da
ht ge-
ungs-
u auf
ien:
Mil-
d mit
s die
Mil-
weise
Kon-
reter
e die
sten:
huld,
iden-
Ber-
eggy-
eines
mül-
den-
stüm-
rung
öhre
der
amen
aber
nun-
nder-
htlich
zer-
ähm-
die
land,
ichts
rank-
agen
gkeit
gen.
o m-
n g-
diele
rung
Re-
m.)
b fe-
ben
rin
zka
bern
laje-
ein-
Sep-
eren
find
ne
o n-
ffen
enen
die
aus
ge-
ist
der
ia

ist ein Cholerafall vorgekommen. — In P o n t a-
fieri gab es seit dem ersten Tage bis heute 27
Cholerafälle, von denen acht tödlichen Aus-
ganges waren. — Nachdem die lokalen Sanitätsver-
hältnisse keine günstigen sind, wurde die Anwendung
strenger Maßregeln angeordnet. Aus dem Citirten geht
hervor, daß es sich Alles in Allem um is-
übrigens hervor, daß es sich Alles in Allem um is-
lirte Fälle unter den aus Frankreich
angekommenen Personen handle, und daß
die Epidemie einen milden Verlauf nehme.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Die Kaiserin und Erzherzogin Valerie blei-
ben bis 10. September in Fischl, kehren dann auf einige
Tage nach Schönbrunn zurück und begeben sich hierauf
nach Gödöllö, wo auch der Kaiser nach Schluß der
Manöver zu längerem Aufenthalte eintrifft.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Graf Kálnoky begibt sich morgen an's kaiserliche
Postlager nach Fischl und wird bis nach der am 6. und
7. d. stattfindenden Zusammenkunft mit Kaiser Wil-
helm daselbst verweilen.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist
gestern im strengsten Intognito hier eingetroffen.

Rom, 3. August. Papst Leo XIII. wird im
September ein Konsistorium abhalten und bei
diesem Anlasse den Sekretär der Konsistorial-Kongre-
gation, Assessor des heiligen Amtes Laurenzi, den
Sekretär der Kongregation der Bischöfe Majotti
und den Sekretär der Kongregation des Konziliums
Merga zu Kardinalen ernennen.

Paris, 3. August. Aus Annam wird gemel-
det, daß der jüngere Bruder Kien-Huons heute ge-
krönt wurde. Der französische Resident holte von
Paris Instruktionen ein.

Agram, 3. August. („N. B.“) Ueber schriftliche
Einladung Anton Starcevic's fand gestern
Abends im Redaktionslokale der „Sloboda“ eine
Wählerversammlung statt, zu welcher sich
27 Wähler eingefunden hatten. Für die drei Wahl-
bezirke der Stadt Agram wurden Folnegovic,
David und Anton Starcevic kandidirt.

Germaunstadt, 3. August. Den wegen Kau-
mordes, begangen an der Familie Frieden-
wanger, verhafteten Anton Kleeberg und Ro-
bert Marlin und deren Mitschuldigen Rudolf
Marlin wurde heute die Angekündigte königlichen
Staatsanwaltschaft vorgelesen und gleichzeitig bekann-
gegeben, daß die Schlußverhandlung für den
15. September und die darauf folgenden Tagen anbe-
trachtet wurde. Zu Vertretung wurde Dr. Senz (für
Kleeberg), Dr. Fölsch (für Rudolf Marlin) und Advokat
Dr. Nemes (für Robert Marlin) bestimmt.

Das Leichenbegängniß Heinrich Laube's.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Das Leichenbegängniß Laube's gestaltete sich äußerst
imposant. Im Laufe des Vormittags sandte Kronprinz
Rudolf durch seinen Adjutanten, Kapitän Wolge-
muth, eine Kondolenz und einen prachtvollen Sarg-
bescheiden ließen Lorbeerkränze von den hiesigen Hof-
theatern und den Theatern zu Köln, München, Leipzig,
Frankfurt, Breslau, Hamburg und von sämtlichen
hiesigen Bühnen und Hoftheatern ein; ein Kranz
trug die Aufschrift: „Friede seiner Asche! Dies senden
Leute aus dem Volke.“ Auch zahlreiche Burschenschaften
sandten Kränze.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde der Sarg auf einen
sechspannigen Leichenwagen gehoben und unter großem
Menschenandrang bewegte sich der Zug durch die Dpern-
und Augustinerstraße, am Burgtheater vorbei, nach der
Dorotheerkirche, wo Pastor Ranka die Leichenrede
hielt. Anzengruber, Mauthner, Throlt,
Ranzenberger, Hoftheater-Sekretär Wlaska,
Baron Stephan Schey waren anwesend. Der Pastor
tröstete die Hinterbliebenen mit dem Hinweis, daß das
ganze deutsche Volk ihre Trauer theile. Der Wiener
Männergesangsverein stimmte hierauf einen Choral an,
sodann legte sich der Leichenzug nach dem Maxleins-
dorfer Friedhof in Bewegung.

Professor Weilen sprach am Grabe; er
rühmte die herrlichen Früchte, die dieser knorrige Stamm
getragen, die Verdienste des Hingeshiedenen um das
Burgtheater, die, wie er sagte, an dieser Stelle ein
Berkensener hätte schildern sollen; seine Verdienste um
den zurückgesetzten Grillparzer, wie um die Bühne über-
haupt und schloß mit der Bemerkung: Laube habe be-
wiesen, daß man ein guter Deutscher und zugleich ein
treuer Oesterreicher sein könne. Hierauf legte Direktor
Deetz vom königlichen Schauspielhaus zu Berlin einen
Kranz auf den Sarg mit den Worten: „Im Namen
der königlich preussischen Intendantz und im Sinne
sämtlicher deutscher Schauspieler bringe ich hier dies
Zeichen der Verehrung dar.“

Um halb 6 Uhr war die Leichenfeier zu Ende.
Bislang bemerkt wurde, daß kein einziger von
den Burgschauspielern den Urlaub unterbrochen hatte,
um Laube, der sie zumeist entdeckt und emporgehoben,
die letzte Ehre zu erweisen.

Newyork, 2. August. Petroleum in Newyork 8 1/4,
in Philadelphia 8 1/4, Mehl per 100 340, Nothor Winter-
weizen per loco 95, per August 94 1/2, per Septem-
ber 95, per Oktober 97 1/2, Getreidefracht 5, Mais
(neuer) per loco 63.50.

Der Kapitalist.

Wien, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Der heutige Sonntags-Privatverkehr
war schwankend. Es notirten: Oester. Kreditaktien
311.20 bis 312.50 und 311.40, ungar. Kredit 313.30,
Unionbank 106.10, Tabakaktien 125.—, ungarische
Goldrente 92.22 bis 92.27 und 92.20.
Um 1 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 311.80,
ungar. Goldrente 92.22.

Budapest, 3. August.

* (Die Gemeindefinanzen) der Oester. Kre-
ditanstalt und der ungar. Kreditbank wer-
den zwischen dem 15. und 20. August veröffentlicht
werden.

* (Konversion.) Ein weiterer, wahrscheinlich ent-
scheidender Schritt betreffs Durchführung der Konver-
sions-Operation ist, wie die „Bud. Korr.“ meldet,
in der zweiten Hälfte des August bestimmt zu erwarten.

* (Stand der österreichisch-ungarischen Bank
vom 31. Juli.) Banknotenumlauf 359.211.000 Gulden
(+ 4.416.000 fl.), Silber 126.638.000 fl. (+ 692.000 fl.),
Gold 64.253.000 fl. (+ 36.000 fl.), Devisen 15.239.000 fl.
(+ 43.000 fl.), Portefeuille 132.302.000 fl. (+ 3.260.000 fl.),
Vombard 24.518.000 fl. (+ 935.000 fl.), Hypothekdar-
lehen 88.683.000 fl. (+ 129.000 fl.), Pfandbriefumlauf
85.702.000 fl. (+ 185.000 fl.)

Geschäftsbericht.

Wien, 2. August. (Aus dem Wochenbericht der nieder-
österreichischen Handelskammer.) Schafwolle mäßig ge-
fragt. Die vorgekommenen kleinen Verkäufe wurden zu den
bisherigen Preisen abgewickelt.

Leder, Häute und Felle. Für Sohlleder
herrschte im Allgemeinen gute Frage, schwere Gewichte waren
bei höheren Preisen gesucht. In allen übrigen Lederorten
blieb das Geschäft still. Der Verkehr in Fellen eng
begrenzt.

Woll. Der dieswöchentliche Verkehr wies keinerlei
Veränderungen auf und es notirte promptes Nuböl 34 fl.
bis 34 fl. 25 kr., per August 33 fl. 25 kr. bis 33 fl. 75 kr.,
per Herbst 32 fl. 50 kr., per Frühjahr 33 fl., per April-
Mai 33 fl. 50 kr. nominell.

Stärke. Fortdauernde Geschäftsläufigkeit. Notirungen
nahezu unverändert: Weizenstärke superfein Zull-anglais
20 fl. 75 kr. bis 21 fl. — kr., Mouffeline, Prima 18 fl. bis
18 fl. 50 kr., Mouffeline, Sekunda 17 fl. — kr. bis 17 fl.
50 kr., mittlere Kern 16 fl. — kr. bis 16 fl. 50 kr.,
ordinäre für Fabriken 13 fl. — kr. bis 13 fl. 50 kr.;
Kartoffelstärke, feinste Prima 15 fl. — kr. bis 15 fl. 50 kr.,
mittlere 13 fl. — kr. bis 13 fl. 50 kr.; Reisstärke je nach
Marke 26 fl. — kr. bis 28 fl. — kr.; Stärkcappe in
dünnen Blättern 34 fl. — kr. bis 36 fl. — kr., in dicken
30 fl. — kr. bis 32 fl.

Spiritus. Bei anhaltend schwachem Konsum
und überwiegendem Angebot gingen Preise von Rohspiritus
noch weiter zurück und ist die Tendenz matt. Termine ohne
Verkehr. Auch in rektifizirtem Spiritus ist der Abzug fort-
während sehr gering. In Slovowitz fast gar kein Geschäft.
Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln
(75 Prozent oder höher) transito 28 fl. — kr. bis 28 fl.
25 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transi-
to 27 fl. 75 kr. bis 28 fl. — kr., rektifizirter, hoch-
gradig (90 Prozent und darüber) transito 30 fl. — kr. bis
30 fl. 50 kr., Slovowitz (50 bis 55 Prozent) transito per
Hektoliter 35 fl. bis 60 fl.

Zucker. Der Rohzuckermarkt zeigt noch allenthal-
ben eine sehr flauere Tendenz und eine Bewegung der Preise
nach abwärts; doch sind bei der fast vollständigen Ge-
schäftslosigkeit deren Notirungen blos nominell. Auch
in Brodzucker ist das Geschäft still und neigen Preise zu
Gunssten der Käufer. Notirungen: Rohzucker erstes
Produkt, Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz
ab mährischen Stationen 88 Prozent 24 fl. 30 kr. bis
24 fl. 75 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 23 fl.
85 kr. bis 24 fl. 40 kr., Nachprodukte ab mährischen Sta-
tionen 88 Prozent 22 fl. bis 22 fl. 50 kr., ab böhmischen
Stationen 88 Prozent 22 fl. — kr. bis 23 fl. — kr., Raffi-
nade 36 fl. — kr. bis 36 fl. 75 kr., Melisse: feine und
feinste 35 fl. — kr. bis 35 fl. 50 kr., ordinäre und mitt-
lere 34 fl. 25 kr. bis 34 fl. 75 kr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft, 3. August. Der heutige Sonntags-
verkehr verlief ziemlich still, österreichische Kreditaktien hiel-
ten sich zwischen 312 und 312.60, blieben 312.40, vierper-
zentige Goldrente 92.15.

Getreide-Geschäft. Der Verkehr in Termimen war
heute ziemlich lebhaft, Preise in Folge von Deckungskaufen
etwas fester; Herbstweizen wurde mit 8 fl. 83 kr.
bis 8 fl. 94 kr. und dann wieder mit 8 fl. 87 kr., Früh-
jahrsweizen von 9 fl. 23 kr. bis 9 fl. 34 kr., später
mit 9 fl. 28 kr. und 9 fl. 30 kr., Mais, per August-
September mit 6 fl. 64 kr., neuer per Mai-Juni 1884 mit
6 fl. 15 kr., 6 fl. 18 kr. und 6 fl. 16 kr. gehandelt; zu
notiren ist: Herbstweizen 8 fl. 88 kr. bis 8 fl.
90 kr., Frühjahrweizen 9 fl. 31 kr. bis 9 fl.
33 kr., Herbsthafer 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 45 kr.,
Frühjahrs hafer 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 70 kr.,
Mais per August-September 6 fl. 64 kr. bis 6 fl. 66 kr.,
neuer per Mai-Juni 1885 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 18 kr.
Kohlreispis 12 fl. 75 kr. bis 12 fl. 87 1/2 kr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 2. August. —
Franz Dezsö, 37 J., Ruttcher, 6. Bez., Schädel-
bruch. Elisabeth Rehák, 33 J., Arbeiterin, wohnunglos,
Schwindlucht. Leopold Braun, 39 J., Privatier, zugereift,
Selbstmord. Wilma Löb, 5 J., Fiakerstochter, 1. Bez.,
Lungenentzündung. Gottfried Fiola, 11 J., Büchlen-
macherssohn, 1. Bez., Schwindlucht. Elisabeth Strebet,
2 J., Zimmermannstochter, 1. Bez., Lungenentzündung.
Anna Wisler, 62 J., Krämerstochter, 7. Bez., Vindel-
genschwindlucht. Marie Szabó, 38 J., Wäscherin, 7.
Bez., Schwindlucht. Karl Bindleben, 67 J., Beamter,
4. Bez., Tuberkulose. Anna Freund-Heger, 84

J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Joseph Hor-
vát, 23 J., Techniker, 5. Bez., Lungenkrankheit. Kofalie
Langjam-Schwarz, 44 J., Goldarbeiterwitwe, 8.
Bez., Tuberkulose. Irma Bánfy, 2 J., 8. Bez., Bron-
chialkatarrh. Veronika Marczekics, 24 J., Choristens-
gattin, 8. Bez., Tuberkulose. Anna Ugeier, 66 J.,
Tischlerwitwe, 8. Bez., Altersschwäche. Joh. Bohmann,
8 J., Anstreichersohn, 8. Bez., Schwindlucht. Anna Rette,
51 J., Dienersgattin, 9. Bez., Leberkrankheit. Katharine
Marjale, 40 J., Dienstmangsgattin, 8. Bez., Herz-
fehler. Koloman Buchánky, 12 J., Buchdrucker-
sohn, 8. Bez., Lungenentzündung. — Außerdem wurden noch
7 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnung in der Provinz. Gegen Kon-
rad Herbst und Frau in Vátta fék; K. N. Giza
Witos, Md. Nikolaus Elman. U. T. 30. September, L. B.
20. Oktober. (Szegediner Gerichtshof.)

Korrespondenz der Redaktion.

N. 100. 1. Die Vorlesungen an der Budapester
Universität werden im September eröffnet. 2. Ein Maximal-
alter für Universitätslehrer gibt es nicht. — D. L. ohne
Ortsnamen. Beide Formen sind richtig: „Das Thau-
wetter schmolz das Eis“ (Börne). „Seine Jugend schmolz
der Königin bewegten Busen“ (Platen). Aus Schiller,
Mücket und Wieland könnten wir Verse mit „schmelzte“
citiren. — J. M., Baranbacher Komitat. Ja,
der Lehrer braucht in diesem Falle nicht geprüft zu werden.
— A. Sch., Dobró. Wir empfehlen Ihnen die Staats-
Gewerbeschule in Budapest (Hollundergasse). Absol-
virte vier Gymnasialklassen genügen vollkommen. Selbst-
verständlich auf eigene Kosten. — A. S., Leutschau.
Wir erachten die Kontroverse über dieses Duell als ab-
geschloffen. — M. K., Szatmár. Für uns nicht ver-
wendbar. — N. K., Heves. Beschwerden gegen über-
mäßig hohe Medizinaltaxen sind sowohl bei der politischen
Behörde, respektive beim Stuhlrichter, als bei dem Komitats-
Oberphysikus zu erheben. — E. B., Dombóvár. Sie
haben sich mit Ihrem Gesuche (Stempel 1 fl.) an die
Ihren Postamte vorsehende Postdirektion zu wenden. Die
Provision beträgt ein halbes Prozent vom Konsum. —
L. S., Sempye. Die Aufrechterhaltung der Ordnung
auf den Wochenmärkten steht allerdings der Gemeinde zu
und die letztere kann daher auch bestimmen, wann der Markt
beginnen darf. — S. D., Mélékút. Für den Verkauf
von Spiritus in gesiegelten Flaschen ist kein Minimalpreis
festgelegt. — J. M., Beodra. Wer der beste Budapester
Wappengraveur ist, wissen wir nicht, überhaupt befaßen wir
uns nicht mit der Empfehlung von Firmen; Ihr Los ist
nicht gezogen. — D. M., Budapest. Die betreffende
Versicherungs-gesellschaft besteht nominell weiter, sie hat
jedoch ihre sämtlichen Risiken bei einer anderen Anstalt
rückversichert. — S. F., Perbete. Ihr ungarisches
Nothes Kreuz-Los S. 5961 Nr. 42 ist in der Amorti-
sationsziehung mit 6 fl. gezogen; den Gewinncoupon er-
halten Sie bei der Einfassung des Treffers zurück und
spielen mit demselben bei allen folgenden Ziehungen mit.
— J. N., Miskolcz. Ihr ungarisches Prämienlos S. 5412
Nr. 25 hat 500 fl. gewonnen; die Angabe „Nr. 5“ in der
vormöchentlichen Korrespondenz beruhte auf einem Druck-
fehler. — S. J., Ungar. Weiskirchen. Von
Ihren Losen ist das ungarische Prämienlos S. 1638 Nr. 45
am 15. April 1884 mit 144 fl., das 1864er Los
S. 3229 Nr. 29 im Jahre 1875 mit 190 fl., die übrigen
Lose sind nicht gezogen. — J. K., Tihany. 1. Die
Weinproduzenten können ihre selbst erzeugten Weine auch
in einem gemieteten Lokale verkaufen, wenn dieses mit
ihrer ständigen Wohnung verbunden ist; 2. die Absicht,
den selbsthergestellten Wein in gesiegelten Flaschen zu ver-
kaufen, muß nach dem Wortlaut der Schankregalverordnung
nur der Gemeindebehörde, und zwar spätestens sechs Wochen
nach der Lese angezeigt werden; weitere Formalitäten sind
nicht zu erfüllen; 3. zur Erlangung des Gewerbebescheines
für eine Fleischbank muß man sich auf dem Lande an den
Stuhlrichter wenden, der Stempel beträgt 4 fl., weitere
Nachweise sind bis zum Inkrafttreten des neuen Gewerbe-
gesetzes nicht erforderlich; 4. die Protokollirung eines
Spezereihändlers erfolgt bei dem zuständigen kön. Gerichts-
hofe unter Vorbringung des Gewerbebescheines, der Stem-
pel beträgt 10 Gulden. — F. N., Kisvárd. — S. D.,
— H. S., Losonc. Ihre Lose sind nicht gezogen. —
M. K., Budapest. Ihr Stanislawer Los Nr. 5990 ist
mit 25 fl., die übrigen Lose sind nicht gezogen. — S. B.,
Bács. Eine Anmeldung beim Masserkurator kann keines-
falls schaden. — J. G., Szereb-Szent-Péter. Eine
derartige Manipulation ist im Widerspruch mit dem Schank-
regal. — W. v. A., Lugos. Was Sie unter „k. k.
Universal-Staatsschuld-Prämienchein“ verstehen, können wir
nicht errathen; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. —
S. C., Eszegg. — J. P., Komorn. — L. S., Szol-
nok. — S. F., Tsepregh. — D. H. S., Zala-
Egerkeg. — J. B., Karlsbad. — S. K., Bart-
berg. — S. K., Sáro. — F. C., Szeghád. —
S. A., Raposvár. — S. C., Waiken. — J. H.,
Borzavár. — S. F., Waiken. — E. H., Alföld.
Szelei. — S. H., Mátékalka. — J. S., Vije-
grád. — B. R., S.-A.-Ujhegy. Ihre Lose sind nicht
gezogen. — M. S., Miskolcz. Ueber Türkenlose geben
wir keine Auskunft, Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. —
A. D., Budapest. Die Mittheilung kam zu spät, als
daß wir sie journalistisch verwerthen könnten, doch danken
wir für Ihre Zuschrift, da dieselbe zu unserer Orientirung
in der fraglichen Angelegenheit beitrug. — A. P., Tót-
Szent-Bál. Befugt sind sie wohl; wer maturirt hat,
kann Technik studiren, ferner gehört der Eintritt in den be-
treffenden Kurs der Budapester Handelsakademie ebenfalls
in den Bereich der Möglichkeiten. — D. F. N., Buda-
pest. In Pitten, Niederösterreich. — M. u. K. S. Das
Sanitätsgesetz gibt dem Arzte Recht. — P., Leutschau.
Ist weiter keines Wortes werth. — B. S., Erd. Am Fuße
des Blockberges; Adresse: A budai vinczellor-képezde-
t. igazgató-székán Budapest.

Verleger: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.
Mittelgasse Nr. 5.

Allerlei.

(Seltsame Vegetarier) sind die Angehörigen des ostafrikanischen Stammes der Massai. So lange sie unverheiratet sind, essen sie Fleisch nach Herzenslust; aber von dem Augenblick ihrer Vermählung an ist es ihnen streng verboten, thierische Kost zu berühren. Der genannte Volksstamm bietet überhaupt dem Beobachter interessante Eigenheiten. Er unterscheidet sich in Sprache und Gesichtsausdruck sehr scharf von den Bantu- oder den übrigen Negerstämmen des Landes. Die Gesichtszüge ähneln am meisten denen der Gallas und Somalis. Aber auch die Wohnstätten, die gesellschaftlichen und gottesdienstlichen Gebräuche, die Kleidung u. s. w. unterscheidet die Massai als eine durchaus eigenartige Volkstheorie. Uebrigens scheinen sie sich keineswegs gern von der thierischen Kost zu trennen; denn sie pflegen sich erst in den Dreißiger-Jahren zu verheirathen. Möglich, daß die Gesetzgeber des Stammes, die jene seltsame Sägung aufstellten, dadurch einer allzufrühen Verheirathung, wie sie bei anderen Negerstämmen heimisch zu sein pflegt, vorbeugen wollten. In diesem Falle haben dieselben ihre Absicht gründlich erreicht, gründlicher als sie selbst sich vorstellen und bezwecken mochten. Der Führer der letzten englischen Expedition nach Ostafrika, Mr. Joseph Thomson, hat sich mit den Massai eingehend vertraut gemacht und entwirft von denselben eine ziemlich vortheilhafte Schilderung. Sie sind zwar keineswegs leicht zu behandeln, ihre Freundschaft erwirbt sich schwer genug; einmal erworben, ist sie aber dauerhaft, aufrichtig und nicht mehr von einseitigen Stimmungen abhängig, wie anderwärts bei Negerstämmen.

(Eine ergötzliche Theaternachricht) entnimmt der „Berl. Börs.-Cour.“ dem in Bad Schwalbach erscheinenden „Arbboten“. Derselbe schreibt: „Schwalbach, 28. Juli. (Theater im Kurjaal.) Bei außerordentlich zahlreichem Besuche wurde gestern Divorgons' Lustspiel „Cyprienne“ aufgeführt. Es war eine glänzende Vorstellung, welche dem Unternehmer, Herrn Neumann, alle Ehre macht. Man mußte geradezu staunen, wie bei einem Provisorium Alles so elegant und harmonisch zu beschaffen war. Ebenso waren die einzelnen Darsteller vorzüglich.“ Wir freuen uns, durch die Vermittlung des Schwalbacher Kritikers die interessante Bekanntschaft des Lustspiel-Dichters „Divorgons“ gemacht zu haben. Herr „Divorgons“ war uns bisher fremd geblieben.

(Das Grab Klopstocks — ein Zollposten.) Wir machten gestern dem Friedhofe in Ottenheim einen Besuch — so schreibt ein Korrespondent des „Hannov. Cour.“ — wo sich bekanntlich die Gräber Klopstocks und seiner beiden Gattinnen befinden. Von einer weihelichen Stimmung kann kaum die Rede sein, wenn man sich an diesen Gräbern vorzüglich einem Zollbeamten gegenüber steht mit der Frage: „Haben Sie zollpflichtige Sachen?“ Diese profane Frage an einer solchen Stätte, welche unser Begleiter, ein Fremder, mit großem Erstaunen aufnahm, hat leider ihre volle „amtliche Berechtigung“, indem über den Kirchhof Ottenheim, hart an den Gräbern der Klopstockschen Familie, die Zolllinie vorüberführt, und an dem eisernen Gitter sich ein stehender Zollposten befindet, der die Passanten kontrollirt.

(Gute Vorzüge.) Mama gibt ihrer Tochter, die heute heirathet, die letzten Rathschläge: „Alles, was ich Dir noch zu sagen habe, mein liebes Kind, fasse ich in einen einzigen Rath zusammen: Betrüge nie Deinen Mann!“ — Die Braut, nau verwundert: „Aber, Mama, wen soll ich denn sonst betrügen?“

(Das echte Meißner Porzellan) verliert durch die Konkurrenz anderer Manufakturen, namentlich aber durch diejenige, welche ihm die unechten Nachahmungen bereitet, an Abhaterrain. Dem „Leipz. Tagebl.“ wird aus Meißen hierüber geschrieben: In der königlichen Porzellanmanufaktur

sich der Voge jenes Weibes zugewendet war. Ich bin fast sicher, daß sie ihren Gatten gesehen hat.

— Wenn sie ihn gesehen hat, so können wir uns gratuliren, daß sie nicht ergriffener ist. Ihre Vernunft wird die Oberhand gewonnen haben; sie begreift, daß eine solche Beleidigung nur mit Verachtung erwidert werden kann.

— Sie kennen sie nicht. Je lebhafter sie empfindet, umso mehr sucht sie zu verbergen, was sie empfindet. Ich sage Ihnen, ihr Herz ist verwundet.

Dartige schwieg.

Er mußte Andrea Recht geben, und er fragte sich mit Beklemmung, wie das Stück enden werde, ob nicht aus der so tragischen Oper eine wirkliche Tragödie sich entwickeln werde.

— Wenn sie uns wieder rufen wird, sagte er sich, werde ich sie unter vier Augen befragen. So wird sie die Wahrheit sagen müssen, und wenn sie verzweifelt sein wird, so werde ich versuchen, ihr Muth einzufößen . . .

Das Tableau, welches den dritten Akt beschließt, ging seinem Ende entgegen. Die Choristen brüllten: „Capulet, verfluchtes Geschlecht.“ Und der Vorhang fiel in dem Augenblicke, in welchem die Anhänger der beiden feindlichen Familien über einander herfielen.

Bald füllte sich das Foyer und die beiden Freunde der Diva waren bald von den Künstlern umgeben, welche ihr Talent priesen.

Aber Niemand kam ihnen sagen, daß sie nach ihnen gefragt hätte.

8.

Dartige und Andrea verbrachten in diesem Foyer zehn Minuten, die ihnen unendlich lang zu sein schienen, da sie auf den Voten warten mußten, den Klara Monti ihnen senden mußte, ehe man begann.

Alles war schon bereit für diesen vierten Akt, welcher der Glanzpunkt der Vorstellung sein sollte.

Bekanntlich ist dieser Akt in zwei Tableaux getheilt: zunächst das Zimmer Juliens im Augenblicke, da die Sonne aufgeht und die Liebenden das Gezwitscher der Lerche hören; dann die Galerie des Palais, wo der alte Capulet seine Tochter mit seinem Günstling Paris verheirathet; sie zieht es indeß vor, zu sterben und trinkt statt Gift ein vom Frater Laurentius bereitetes Narotikum.

Sie stirbt nicht. Sie schlummert ein, um im folgenden Akte auf einem Grabe liegend zu erwachen und sich mit dem Dolche Romeo's zu erstechen, der sich getödtet hatte, weil er sie todt glaubt.

Diese über-romantische Entwicklung ist für Ueberraschungen so recht geeignet, und der Effekt wäre ein unermesslicher, wenn die Sängerin, welche die Rolle Juliens gibt, sich ernstlich erstäche; allein dieser Fall hat sich noch nicht ereignet, und würde er sich je ereignen, so hätte der Direktor keinen Nutzen von ihm, denn er könnte nicht auf den Theaterzettel setzen: „Ein wirklicher Selbstmord.“

Dartige dachte nicht an die Wendungen des Meisterwerkes Gounod's. Er dachte nur daran, Frau de Listrac wiederzusehen, ehe sie die Bühne betrat, und ungeduldig werdend, fragte er sich, ob er sich nicht ungerufen zu ihr begeben sollte.

Endlich kam ein Theaterdiener ihnen sagen, daß die Diva nach ihnen verlangte.

Sie beeilten sich und fanden sie bereit aufzutreten, anscheinend sehr ruhig, aber sehr — blaß, obgleich sie Noth aufgelegt hatte.

— Ich habe Euch warten lassen, sagte sie ihnen sanft. Verzeiht mir . . . wie Ihr mir — ich hoffe es — verzeihen würdet, wenn ich Euch ernstlich betrübte.

durch ihr Alter, wie durch die Vorzüglichkeit ihrer Produkte in gleicher Weise weltberühmt, ist seit Kurzem in Folge mangelnder Bestellung eine Herabsetzung der Arbeitszeit eingetreten, und arbeitet das weibliche Personal nun nur noch bis 5, das männliche bis 6 Uhr Abends. Es geht sogar die Rede, die Direktion beabsichtige, einen Theil des Personals zu entlassen, da die Vorräthe von Woche zu Woche immer bedeutender werden und neue Aufträge verhältnißmäßig nur wenig vorliegen.

(Freudenbuch-Bildung.) Die „Breslauer Zeitung“ theilt aus einem schlechten Freudenbuch die folgende Hundstags-Aufzeichnung mit: „Wenn ich denke, daß das Denken der Gedanken ohne Gedanken gleich sein soll dem Denken der Gedanken mit Gedanken, so komme ich bei dem Denken der Gedanken mit Gedanken auf den Gedanken, daß das Denken der Gedanken ohne Gedanken mit keinem Gedanken mit dem Denken der Gedanken mit Gedanken zu vergleichen ist.“ . . . Der Satz eignet sich außerordentlich zum Auswendiglernen.

(Heißes Blut.) Aus Pisa wird geschrieben: Am Abende des 31. Juli stürzte der 23jährige Student Giulio blutüberströmt auf der Straße zusammen. Man brachte ihn in eine Apotheke, woselbst er in Zuckungen verfiel und nach wenigen Sekunden starb. Der Unglückliche hatte drei Revolverkugeln in den Kopf erhalten, einer hatte ihm die linke Wange weggerissen, der zweite sank in den Hals hinab. Die Mörderin ist das schönste Mädchen von Pisa, Iphigenia Catani, die den jungen Mann aus Verzweiflung darüber, weil er sie zu einem Ausfluge eingeladen, verführt und hierauf verlassen hatte, getödtet. Iphigenia gestand sofort ihr Verbrechen ein und bat kniefällig, man möge sie hängen lassen, „ehe das Kind des Schurken das Licht der Welt erblickt.“

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —

Der Chor der Mönche und das Solo des Frater Laurentius waren zu Ende. Dieser nachsichtige Geistliche verheirathete die Liebenden ohne die Erlaubniß des Vaters Juliens, und die reine Stimme der Sängerin sagte ohne zu zittern:

„Hier ist mein Gatte — vereinigen Sie uns vor dem Himmel!“

Augenscheinlich hatte sie Listrac nicht bemerkt. Die Szene verlief ohne Zwischenfall.

Dartige glaubte wohl zu bemerken, daß die Stimme bei der Stelle:

„Herr, steh mir bei! Herr sei meine Hoffnung!“ sich ein wenig alterire, und noch mehr bei der anderen Stelle:

„Herr, ich schwöre, ihn immer zu lieben.“

Mein das liegt in der Rolle, denn Julie muß sehr ergriffen sein, wenn sie den Segen empfängt, der sie mit Romeo vereinigt.

Fünf Minuten später rief man: Platz für die Verwandlung!

Dartige und Andrea mußten rasch zurückweichen, wenn sie vom Publikum im Saale nicht gesehen werden wollten.

Sie flohen durch die Darsteller und begegneten der Frau de Listrac an der Thüre ihrer Loge.

Es schien ihnen, daß sie blässer sei und daß ihre Augen heller glänzten, aber sie lächelte sofort wieder, als sie ihrer ansichtig wurde.

— Gott sei gelobt! dachte Dartige. Sie hat ihren Gatten nicht gesehen und sie wird ihn hoffentlich nicht sehen.

Andrea drückte ihrem Bräutigam verstohlen die Hand. Sie begann wieder zu hoffen.

Sie wollten mit der Diva eintreten, aber diese sagte ihnen:

— Ihr werdet mir vergeben, wenn ich Euch bitte, mich bis zu Ende des Tableaus, welches man jetzt spielt, allein zu lassen. Ich möchte meine große Partie noch einmal durchmachen. Und übrigens habe ich auch Toilette zu machen. Ich muß meinen Brautkranz versuchen und meine Haare ordnen, die in dem Augenblicke, da ich sie losknüpfe, ehe ich ohnmächtig werde, sich auflösen müssen . . . eine wahrhaftige Künstlerin achtet selbst auf die geringsten Nebenächlichkeiten.

Und sich an Dartige wendend, fügte sie lächelnd hinzu:

— Sie sehen, daß ich genesen bin. Ich werde wieder kokett. Nun, meine lieben Kinder, gehet in das Foyer der Künstler. Ich werde Euch holen, ehe der vierte Akt beginnt.

Die Verlobten mußten sich dem Wunsche der Frau de Listrac fügen.

Traurig begaben sie sich ins Foyer, wo sie Niemanden fanden, da mit Ausnahme der Primadonna alle Künstler auf der Bühne waren.

Da konnten sie nun endlich ihre Eindrücke austauschen.

— Warum hat uns die Pathin weggeschickt? murmelte das junge Mädchen.

— Aber . . . sie hat es uns ja gesagt.

— Ich bilde mir ein, sie habe einen Vorwand gebraucht, um uns zu entfernen. Haben Sie ihre Augen bemerkt? Sie hat nicht mehr den nämlichen Blick. Während der Trauungsjene war sie so placirt, daß ihr Ge-

(46. Fortsetzung.)

sicht der Voge jenes Weibes zugewendet war. Ich bin fast sicher, daß sie ihren Gatten gesehen hat.

— Wenn sie ihn gesehen hat, so können wir uns gratuliren, daß sie nicht ergriffener ist. Ihre Vernunft wird die Oberhand gewonnen haben; sie begreift, daß eine solche Beleidigung nur mit Verachtung erwidert werden kann.

— Sie kennen sie nicht. Je lebhafter sie empfindet, umso mehr sucht sie zu verbergen, was sie empfindet. Ich sage Ihnen, ihr Herz ist verwundet.

Dartige schwieg.

Er mußte Andrea Recht geben, und er fragte sich mit Beklemmung, wie das Stück enden werde, ob nicht aus der so tragischen Oper eine wirkliche Tragödie sich entwickeln werde.

— Wenn sie uns wieder rufen wird, sagte er sich, werde ich sie unter vier Augen befragen. So wird sie die Wahrheit sagen müssen, und wenn sie verzweifelt sein wird, so werde ich versuchen, ihr Muth einzufößen . . .

Das Tableau, welches den dritten Akt beschließt, ging seinem Ende entgegen. Die Choristen brüllten: „Capulet, verfluchtes Geschlecht.“ Und der Vorhang fiel in dem Augenblicke, in welchem die Anhänger der beiden feindlichen Familien über einander herfielen.

Bald füllte sich das Foyer und die beiden Freunde der Diva waren bald von den Künstlern umgeben, welche ihr Talent priesen.

Aber Niemand kam ihnen sagen, daß sie nach ihnen gefragt hätte.

8.

Dartige und Andrea verbrachten in diesem Foyer zehn Minuten, die ihnen unendlich lang zu sein schienen, da sie auf den Voten warten mußten, den Klara Monti ihnen senden mußte, ehe man begann.

Alles war schon bereit für diesen vierten Akt, welcher der Glanzpunkt der Vorstellung sein sollte.

Bekanntlich ist dieser Akt in zwei Tableaux getheilt: zunächst das Zimmer Juliens im Augenblicke, da die Sonne aufgeht und die Liebenden das Gezwitscher der Lerche hören; dann die Galerie des Palais, wo der alte Capulet seine Tochter mit seinem Günstling Paris verheirathet; sie zieht es indeß vor, zu sterben und trinkt statt Gift ein vom Frater Laurentius bereitetes Narotikum.

Sie stirbt nicht. Sie schlummert ein, um im folgenden Akte auf einem Grabe liegend zu erwachen und sich mit dem Dolche Romeo's zu erstechen, der sich getödtet hatte, weil er sie todt glaubt.

Diese über-romantische Entwicklung ist für Ueberraschungen so recht geeignet, und der Effekt wäre ein unermesslicher, wenn die Sängerin, welche die Rolle Juliens gibt, sich ernstlich erstäche; allein dieser Fall hat sich noch nicht ereignet, und würde er sich je ereignen, so hätte der Direktor keinen Nutzen von ihm, denn er könnte nicht auf den Theaterzettel setzen: „Ein wirklicher Selbstmord.“

Dartige dachte nicht an die Wendungen des Meisterwerkes Gounod's. Er dachte nur daran, Frau de Listrac wiederzusehen, ehe sie die Bühne betrat, und ungeduldig werdend, fragte er sich, ob er sich nicht ungerufen zu ihr begeben sollte.

Endlich kam ein Theaterdiener ihnen sagen, daß die Diva nach ihnen verlangte.

Sie beeilten sich und fanden sie bereit aufzutreten, anscheinend sehr ruhig, aber sehr — blaß, obgleich sie Noth aufgelegt hatte.

— Ich habe Euch warten lassen, sagte sie ihnen sanft. Verzeiht mir . . . wie Ihr mir — ich hoffe es — verzeihen würdet, wenn ich Euch ernstlich betrübte.

Der Augenblick ist ein feierlicher, da dieser Akt entscheiden wird, ob meine Rückkehr zum Theater ein Triumph oder bloß ein Erfolg ist. Ich mußte mich sammeln.

Und nun bleibt mir nichts Anderes übrig, als Euch zu bitten, für mich zu beten.

— Für Sie beten, Pathin! rief das junge Mädchen; aber man betet ja nur für Todte oder Sterbende!

— Ihr werdet beten, daß das Publikum mich mit Blumen überschütte. Ich habe einen ganz neuen Effekt gefunden und ich hoffe, daß die Zuschauer mir für denselben Dank wissen werden . . . namentlich aber die Zuschauerinnen.

Und dann werde ich trachten, die Ohnmacht gut zu spielen. Das ist sehr schwierig! Es gibt eine gewisse Art, in die Arme der Figuranten zu fallen, welche Julien umgeben . . . man fängt sie nicht immer auf . . . es ist mir mehr als einmal passiert, links zu fallen. Ich bin sicher, daß ich es heute Abend besser machen werde.

— Meine Gnädige, der Vorhang geht in die Höhe, kündigte der Regisseur an.

— Ich bin bereit, antwortete die Diva.

Und sie verließ die Loge, gefolgt von der Ankleiderin, welche ihr den Brautkranz nachtrug, den sie Julien auf den Kopf zu setzen hatte während des kurzen Zeitraums, der die zwei Tableaux von einander trennt . . .

— Welch' sonderbare Reden die Pathin geführt hat! murmelte Andrea.

— Es ist nicht überraschend, wenn sie ihren Gatten gesehen hat, antwortete Dartige ganz leise, und der Augenblick wäre schlecht gewählt, um sie trösten zu wollen. Wir werden nach dem Schlusse des Stückes mit ihr sprechen.

— Entfernt Euch nicht, während ich das Verchenduett singe, sagte Klara Monti. Während der Verwandlung suche ich Euch wieder zwischen den Coullissen auf und wir können noch einige Worte wechseln. Auf Wiedersehen! Sie begab sich auf die Bühne, und Romeo, der bereits auf seinem Posten war, nahm zu ihren Füßen Platz, wo er im Augenblicke zu sein hat, in welchem der Vorhang in die Höhe geht und das Innere des Zimmers Juliens sehen läßt.

Dieses Zimmer hat ein Fenster, an welches Dartige und Andrea sich draußen stellten.

Bald hörten sie die anbetungswürdige Stimme der Diva, welche sang:

„Geh, ich habe Dir verziehn.“

Dann kam das Ensemble, endlich das große Duett, welches im Saale einen wahren Donner von Beifall entfesselte.

Das elegante Publikum trat aus seiner gewohnten Reserve heraus, um der unvergleichlichen Sängerin zu applaudiren.

Seit Menschengedenken hatte man solche Verzüchtung nicht gesehen und als Romeo, der sich ebenfalls übertroffen hatte, über den Balkon stieg, um sich auf die Gasse hinab zu lassen, fehlte wenig und man hätte ihn gezwungen, wieder hinauf zu steigen, um das Duett zu wiederholen.

Julie bleibt nicht lange allein. Ihr Vater kommt ihr anzeigen, das Paris sie erwartet, um sie vor den Altar zu führen, und sobald er fort ist, tritt Frater Laurentius ein, welcher der Verzweifelten zuruft:

„Man wird Dich, mit Rosen bekränzt, in das stille Grab legen!“

und der ihr ein Fläschchen übergibt, welches eine Flüssigkeit enthält, von welcher die Vermste vierundzwanzig Stunden lang schlafen wird. (Fortsetzung folgt)

Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfandscheine,
 ungar. und österr.
rothe KREUZ-LOSE
 bis zum Kurswerthe ertheilt die Wechselstube
Joseph Beifeld, Budapest,
 Ecke Karlsring und Kerepeserstrasse. 4625

GEHEIMNISSE

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Mannesschwäche (wenn noch so veraltet), heilt nach langjährigen Erfahrungen in unzähligen Fällen glänzend bewährter und sicher wirkender Methode in kürzester Zeit radikal ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung
Spezialist Dr. J. SPITZER,
 em. kaiserlicher ottom. Militärarzt.
 Wohn: Gisellaplatz Nr. 5, 2. Stock, an der Treppe. Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. — Brieflich wird Rath ertheilt und werden die Medikamente besorgt. 4673



Speditions - Bureau
 für Amerika
ARNOLD REIF,
 Wien, 4684
 I., Pestlozsigasse Nr. 1.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, insbesondere Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen,
Spezialist Dr. Pápai
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207
 Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágtelep (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts.**
 English spoken On parle français

Für ein bedeutendes Nähmaschinen-Geschäft in Bayern wird ein ganz tüchtiger, gewandter **Geschäftsführer** sofort zu engagiren gesucht. Skautionsfähige gutempfohlene Herren wollen Offerte mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sub **N. B. 68** an **Haasenklein & Vogler, München,** gelangen lassen. 4586

PROMISSEN

zur Ziehung am 14. August auf:
UNGAR-LOSE,
 ganze fl. 3, halbe fl. 1.75 kr. und Stempel.
Haupttreffer 150.000 fl. ö. W.

Zur Ziehung am 16. August auf 3% Oesterr
Bodenkredit-Lose
 à fl. 1 und Stempel.
 Haupttreffer fl. 50.000 fl. österr. Währ. Alle 2 ganze Promessen zusammen 4 fl. 50 kr. inklusive Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
 S. Politzer,
 Dorothea-telep 12. Dorotheagasse 12

!Lohnender Verdienst!
 Personen aller Stände werden überall zum Verlaufe von Staats- und Prämien-Losen gegen monatliche Abzahlung (laut G. N. XXXI. v. J. 1883) unter günstigen Bedingungen engagirt. — Offerte an die 4675
Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft, Budapest.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Visiten von
Alois Besenbek
 prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.
 Wohn: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágtelep) Neue Weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-Hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.
 Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Das Dr. PETRI'sche DESINFEKTIONSPULVER.

Dieses von dem Unterfertigten präparirte, vom Ober-Physikat der Hauptstadt Budapest und von anderen Fachorganen geprüft, vom hiesigen Magistrat für die sämtlichen städtischen Schulen angeordnete und von der k. k. hier tagenden Typhus-Epidemie-Kommission den Bezirksvorständen empfohlene Desinfektionsmittel, das im Nothspital und dessen sämtliche Filialen, in zahlreichen andern hiesigen und auswärtigen Krankenhäusern und auf Verfügung der k. Oberstaatsanwaltschaft in den ung. Gefängnissen in Verwendung genommen wird, ist auch auf den k. ung. und andern ung. Bahnen der österr.-ung. Staatsbahn, der Südbahn, sowie auf der Budapester Tramway eingeführt, wie es sich nicht minder bei Privaten, Hoteliers, in Kaffeehäusern, Fabriken und zahlreichen andern Instituten der größten Anerkennung zu erfreuen hat.
 Das Petri'sche Pulver ist der wirksamste, billigste, praktischste, am leichtesten zu handhabende und ausgiebigste Desinfektionsstoff.
 Gebrauchs-Anweisungen und behördliche Atteste gratis.
Hauptdepot bei Herren Brüder Mössik, Königsgasse 47.
PREISE:
 Fässer à 50 Kilo fl. 4.—, Fässer à 100 Kilo fl. 8.—, Pakete à 5 Kilo 60 kr.
 Budapest, im Mai 1884. **Dr. N. Landau,**
 Damjanichgasse 16.
 4192

KUNDMACHUNG.

Wegen Sicherstellung der Verpflegserfordernisse, u. zw.: Brod (nach der neuen Vorschrift zu backen), Hafer, Heu, Betten- und Streustroh, ferner Brennholz und Petroleum nebst Lampendocht für die königl. ung. Hengsten-Posten zu Stuhlweissenburg, Nyitra-Bajna und Ozora auf die Zeit vom 1. November 1884 bis Ende Oktober 1885, wird unter Aufrechterhaltung sämtlicher bestehenden Subarrondirungs-Bedingnisse mittelst schriftlicher Offerte eine öffentliche Verhandlung vorgenommen werden, und zwar für die Posten in Stuhlweissenburg und Ozora am 28. August 1884, Vormittags 10 Uhr, beim königl. ung. Staats-Hengsten-Depot-Kommando in Stuhlweissenburg, und für den Posten in Bajna am 2. September 1884, 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Nagy-Tapolcsány. 4669
 Von den näheren Bedingungen kann sowohl durch die öffentlichen Anschlagzettel, als auch in der Rechnungskanzlei des Depots Einsicht genommen werden, von wo man auf Verlangen auch gedruckte Kundmachungen jedem Unternehmer übersendet.
Vom Kommando des königl. ung. Staats-Hengsten-Depots in Stuhlweissenburg.

Jod - Schwefelbad

Goisern,

Ober-Oesterreich.

Mit Anfang August 1884 beginnt die Eröffnung der neuen Heilbade-Anstalt an der dortigen jod- und bromhaltigen warmen Schwefelquelle; Klima sehr mild, Lage gegen Wind und Staub geschützt, natürliche Wärme 21° Celsius. Die Anstalt enthält separirte Kabinen für Herren und Damen, Erntehalle und Restauration. Goisern liegt an der Salzkammergutbahn, hat eine wunderliche Lage und ist Sitz einer Post- und Telegraphenstation. Heil-Anzeigen für Hautkrankheiten, Gicht, Strophulose und Syphilis. Anfragen sind zu richten an den Verwaltungsrath des Heilquellvereines, oder an den dortigen k. k. Salinenarzt **Dr. J. Löder.** 4396

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankeschreiben ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
 seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Hautauschläge, Harnbeschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
 Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

SPEZIALIST Universae Med. Dr. ANTON GARAI

emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten
GEHEIME KRANKHEITEN
 Harnröhrenleiden, noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugend-sünden, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen.
 Budapest, VI. Bez., Fabrikergasse (Gyár-telep) 3, zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, 2. Stock, Eingang an der Stiege.
 Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.
 Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Neuester Vervielfältigungs-APPARAT



mit welchem man bis **5000 Copien** in schwarzer Farbe herstellen kann.
Einfache Handhabung. Ohne Masse.
 Preis: Oktav fl. 13, Quart fl. 16, Folio fl. 19.
 Zu haben bei
C. KANITZ,
 Papierhandlung, 4463
 Budapest, 12 Dorotheagasse 12.

Budapester Tischler - Gesellschaft, Vaterländische Erzeugnisse.

Die Meister der Budapest Tischler-Gesellschaft empfehlen ihr großes Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfacher bis feinsten Gattung, Salon-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer in Holz, Eichen und Boule, wie auch unferen großen Vorrath eleganter und moderner Salon-Garnituren aus Atlas, Brokat, Seide, Sammt, Crep, Jute, Kipsstoffe, auch Ottoman, Divan und alle überhaupt zur Möblirung nöthigen Möbel zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der Solidität.
 Illustrierte Preis-Courante senden wir gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent. 3916

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet.

Zu vermieten.
Das Haus Damjaniggasse 17 ist pro 1. November l. J. zu verlassen. Näheres nur beim Eigentümer V. Harmincad-utca 6, 2. St., Th. 13. 13898

Eine Witwe
wünscht als Haushälterin in einem Pfarrhaus baldigt unterzukommen.Adr. in der Exp. 13876

Eine elegante Wohnung
ist zu vermieten im Hause Kalatingasse Nr. 30, am 2. Stock, bestehend aus 6 Gassenzimmern (1 mit Alkov) 3 Hof-, 1 Bade- und 2 Vorzimmern, Küche, Speis, Keller und Boden per 1. Mai 1885, eventuell per 1. November 1884. Näh. beim Hausmeister im selben Hause. 13946

D. Dique's
französische
Haarfärbe-Zintur
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Zintur, ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverbindung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, 4. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Magyar.

Elegante Salon-Garnitur
und Küchenbett, beides noch ungebraucht, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13927

Für Fabrik oder Werkstätte
große lichte Kellerlokalitäten mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 6. Bez. Eötvös-gasse 20. 13928

Ein Praktikant
oder Lehrling (Christ) wird sofort in einer Spezereihandlung aufgenommen. Näh. bei Exp. 13932

Gründlichen Unterricht
in der einfachen und doppelten **Buchführung**

(französische und italienische Methode), Handelskorrespondenz, Merkantil-Rechnen (Conto-Correnten), Wechselkunde, sowie in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Schön- und

Rechtschreiben
ertheilt der Gefertigte bei mäßigem Honorar.

S. Bloch,
dipl. Haupt- und Handelschulprofessor, Waiznerboulevard 24. Schüler aus der Provinz werden in der kürzesten Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dajelbst auch ganze Verpflegung. 13924

Villa.
In der Stadtwaldchen-Allee Nr. 7 ist eine schöne Villa mit Garten, 9 Zimmern, 2 Terrassen, 2 Küchen, Kammern etc. als Jahreswohnung vollständig im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. 13838

Auf einem frequenten Posten ist ein seit langen Jahren bestehendes **Wäsche- und Kleider-Geschäft** sammt Wohnung, billiger Zins, sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 13945

Möbel
für Wohnungen: **Einrichtungen**, besonders **Druck-Ausstattungen** geeignet, noch sehr wenig benützt, müssen bis in einigen Tagen erfolgter Abreise halber um jeden Preis verkauft werden.

Im Hofmagazin: Christophplatz Nr. 8, Ecke Waiznergasse. 13885

Ein Praktikant
welcher die Handelschule absolvierte, wird in einem hiesigen Kurz- und Wirtwaaren-gros-Geschäfte aufgenommen. Adr. in der Exp. 13966

Gözmalom eladás!
Egy teljesen jó karban lévő, csinosan berendezett nagyforgalmu gözmalom jól jövedelmező meléküzletével együtt felette kedvező fizetési feltételek mellett eladó. Bővebb értesítést e lap kiadóhivatala ad. 13621
Das Haus, Neugasse Nr. 39, ist zu verpachten. Näh. bei Dr. Jakob Engl, Advokat, große Kronengasse Nr. 20. 13919

Ein 4-6 Gymnasial-Klassen abholbiter **junger Mann** aus gutem Hause wird unter sehr günstigen Bedingungen in der Apotheke des Franz Lukács in Bud-Szent-Mihály (Komitat Szabolcs) als Apotheker-Praktikant aufgenommen. Während der Praktikantzeit kann derselbe sich auch die Post- und Telegraphenführung aneignen. 13957

Spezialität.
Bewährtes Mittel gegen **Durchfall, Vutarmuth** etc. ist der stark tanninhaltige **feurige Negotiner Rothwein**

Barille à 4 Liter Inhalt 3 fl., à 8 Liter fl. 5.50 ö. B. versendet **zoll- & portofrei** pr. Nachnahme

Mita Radosavljevic, Belgrad, Savegasse. 13198

Ein allein in Tirnau bestehendes **Wiener Gut- und Schuhgeschäft**, mit einem großen, stabilen Kundenkreis, ist wegen Mangel an genügendem Betriebskapital sofort zu übergeben. Auskunft ertheilt R. Flack in Tirnau. 13973

Eine Sonne
wird gesucht für die Provinz. Näheres zu erfragen Belagasse Nr. 6, 1. Stock, von 9-12 Uhr Vormittags. 13926

Waiznerboulevard
Nr. 55 sind mehrere größere und kleinere Wohnungen vom 1. November zu vergeben. 14000

Ein schönes **Sofa** und **Kabinet** ist sofort zu vermieten mit oder ohne Möbel. Dajelbst sind auch einige Möbelstücke zu verkaufen. Djeffewyggasse Nr. 35, 2. Stock 13. 14001

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider**, Reparatur, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Harimann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4236

Eine Schwöhung
im 3. Stock, auf die **Gezegeni-Promenade** und **Göttergasse**, mit 5 Gassen-1 Alkov, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden etc., ist täglich zu vermieten. Näh. beim Hausmeister, Göttergasse 26. 13955

Möbel-Lager.
Salongarnituren von 35 fl. aufwärts, so auch Tischler- und Tapezierer-Möbel sind schön und reichhaltig am Lager zu haben bei **M. A. Benedek**, Tapezierer, Karls-gasse, Gewölz 23. 13733

Eine Trafft
auf lebhaftem Posten sammt Wohnung, billiger Zins, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13964

In meiner **Mädchen-Erziehungsanstalt**, Budapest, 7. Bez., Königs-gasse 47, beginnt am 1. September. Der Unterricht wird in 8 Klassen in allen Lehrgeschäften, Ungarisch, Deutsch, Französisch und in allen Handarbeiten ertheilt. Zöglinge u. Pensionärinnen werden täglich aufgenommen. Antonie v. Matfievovits. 13995

Wohnung
sofort zu beziehen, bestehend aus 2 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis etc. VI., Csengeri-utca 59, Parterre Nr. 4. 13952

Herrschafswohnung
im Magnaten-Viertel der Hauptstadt ist eine äußerst elegante Herrschafswohnung am 1. November zu beziehen. Obenort sind im Parterre und Sou terrain vier Werkstätte, resp. Magazin-Lokalitäten und im Garten ein Glashaus per 1. November zu vermieten. Anfragen: Gemjengasse 13, 1. Stock. 13979

Haus
mit schönem Ostgarten in Neupest preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13963

Ein Haus,
Neustift, Lajosgasse Nr. 7, mit 9 Zimmern, Keller und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. 2. Bez., Hauptgasse 76, Thür 6. 13989

Automobil-Verkauf.
Ein achtsperrbetriebliges Automobil, Patent Geb. Höfer, erst seit Kurzem in Betrieb sammt großem Fabrikarschiff, ferner Transmissionsen, Scheiben, 1 doppelwirkende Pumpe, Eisenröhren, 1 Sattelmachmaschine, Colletsteine, 2 große Holzbohlen, 1 Sturzbohlen, Presse u. noch verschiedene Eisenbestandtheile sind aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann das Lokal, worin Obenanntes sich befindet, zur weiteren Benützung der Dampfmaschine als Werkstätte so gleich od. bis 1. Novemb. verpachtet werden. Näh. in der Exp. 13988

Gesucht
wird ein unmöblirtes Zimmer, eventuell mit Vorzimmer oder Küche für einen Herrn in der Djen, Wasserstadt, per 1. November 1884. Gesl. Anträge sub aufgenommen. Antonie v. Matfievovits. 13995

Konkurs.
In der isr. Gemeinde Bath (Bester Kom.) ist mit 1. September l. J. die Stelle eines geprüften Lehrers ledigen Standes, der in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache tüchtig ist und zugleich **מורה** sein muß, mit einem Jahres Gehalte von 400 Gulden zu besetzen. Offerte sind längstens bis 20. August einzugeben. Bath, den 1. August 1884. Ignaz Herzfeld, Schul-Präsident. 13991

Eine Howe-Schneidemaschine
gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13673

Ein Praktikant,
der der deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig ist, sich zum Korrespondenten und Verkäufer ausbilden will, findet in einer Metallwaaren-Niederlage gegen **Bezahlung** Anstellung. Offerte unter „S.“ in der Exp. 13992

Photographischer
Kopist oder Kopistin wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 14002

Französin
gut musikalisch, tüchtig im Engl., Zeichen, Malen und Handarbeiten wünscht sofort Stellung unterbecheidenen Umständen und ist wohnhaft bei Dorothea Groß, nord. gey. Lehrerin, Budapest, Radiastraß 64, 2. Stock. Dajelbst dringendst zum sofortigen Eintritt

gesucht Erzieherinnen
Ungarinen, nur deutsche mit Sprach- und Musikkenntnissen, mit Gehalt v. 300-500 fl., für bürgl. und adl. Familien. 14003

Schuhwische-
Erzeugniß verschiedener Gattung lehrt ein praktischer Fachmann für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schuhwisch“ an die Exp. zu richten. 10645

Fővárosi szinkör,
Budán, a Krisztina-városban.
Egy krajczár, a nép pénze
Eletkező dalokkal 5 felv. Kezdető 7 órakor.

Népszínház.
Utazás a föld körül 80 nap alatt.

Látványos színmű 13 képpel, énekekkel, táncokkal. Jules Verne regénye után írta Csepreghy Ferencz.
Fogg Phleas Benedek
Paszpartu Eöry
Fix, rendőr Solymosy
Flanagan Erődi
Sullivan Magyarai
Gótyi Rónai
Forszter Komáromi
Nanett Tóth I.
Auda hercegnő Rákosi Sz.
Kromarty Prielle
Ramana Pártényinó
Vonatvezető Erődi

Obadiah Komáromi
Ojszterpuff Ujvári
Kezdető fél 8 órakor.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen
Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von L. Anzengruber.
Graf Peter v. Finsterberg Sr. Schwabe
Sur Sr. Nemm
Hell Sr. Sig. Fels
Drigitt Sr. Böcs
Bettler Sr. Nicht
Anna Birnmaier Fr. Paukert
Michl Berndorfer Sr. Müller
Thalmlüller Waisl Sr. Klein
Der Schulmeister von Alt-Setting Sr. Sommer
Der Wirth an der Wagschaid Sr. Waisl
Sein Weib Fr. Ferry
Hansl Sr. Krüner
Der Wurzelspepp Sr. Thyan
Ein Bauer Sr. Knöbel
Anfang 6 Uhr.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der beiden afrikanischen Waldtänzer mit ihren Metamorphosen.
Auftreten des Damenomiers Ohaus. Auftreten des berühmten **Wiener'schen Zwergtheaters**. Besonders bemerkenswerth der **Budel Jach**, welcher als Dritter im Terzett mitspielt. Zum Schlusse der Vorstellung: die **große chinesische Messe**, dargestellt von der Familie Wartberg. Austr. des Herrn Ferd. Rüst, der deutsch-ungarischen Liebesdängerin **Olga Bercozy**. Auftreten der Gymnastik-Gesellschaft **Montagne-Wartenberg**, sowie des englischen Quettisten-Paares **Mr. Will Kendel** und **Miss Lilly Burland**. Auftreten der französischen Excentrique-Sängerin **Mdm. Walda Feroni Blondin** und der Sängerin **Frl. de la Torre**.

Dr. Barna,
Leibzahnarzt Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph, beehrt sich hiermit, bekannt zu geben, daß er von seiner Erholungsreise zurückgekehrt ist und seine zahnärztliche Praxis wieder aufgenommen hat, so wie auch, daß er seine Wohnung auf den **Servitenplatz Nr. 3, 1. Stock,** verlegt hat. 4634

JOS. PRUGGMAYR'S
„WALHALLA“
Königs-gasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
Heute und täglich Vorstellung
Neu! Wem gehört das Kind? Neu!
Auftreten der Frl. Mirzl Lehner, Frl. Hildegarde, Komiker Schenk und aller engagirten Mitglieder.
Neu! Das Haus der Eifersucht. Neu!

Thiergarten, Stadtwaldchen.
Heute:
CARL HAGENBECK'S AUSSTELLUNG.
40 Singhalefen
(Eingeborene d. Insel Ceylon),
20 Arbeits-Elephanten.
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Vorführungen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 8 Uhr Abends.
Täglich Nachmittag
Militär-Konzert.
Entrée inkl. der Singhalefen-Ausstellung 40 Kr. - Kinder 20 Kr. - Reservirte Plätze 20 Kr. mehr. - Für Militär vom Feldmehel a. w. e. 20 Kr. 4584
Nur noch 3 Tage!

Erprobt und als die besten anerkannt
f. f. priv. Uhren
nur beim Erzeuger
Wilhelm Köllmer in Wien.
IX., Servitengasse Nr. 1.
In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mirgekauften oder reparirte Uhr volle schriftliche Garantie; Uhrmacher und Sändler 10 Prozent, oder auch bloß die Werke allein. Ausführl. Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Zur Beachtung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t. Hausfrau nur 3860

Fiumaner Reisstärke
(Schutzmarke „weisser Elephant“)

verwenden, da es allgemein anerkannt, daß die Fiumaner Stärke die beste und die gemischt reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie leistet.
Zu haben in allen Spezereihandlungen.

AVISO
für Gastwirthe.
Restaurations-Verpachtung.
Sämmtliche Gasthaus-Lokalitäten im **AUWIN-KEL** beim **FASAN** sind auf 3 Jahre, vom 1. November 1884 bis ultimo October 1887, im Öffertwege zu vergeben. Informationen sind beim Eigentümer **Gabriel Ferentsik** dajelbst oder **Havbanergasse Nr. 6** einzuholen, wo auch Offerte bis längstens 31. August a. c. entgegengenommen werden. 4566